Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

172 (26.7.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 172
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
26. Juli 1935

Der Wettlauf um das abessinische „Geschäft“

„England gibt die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich nicht auf“ — „Kabinettsrat in London: Alles für den Frieden“ — „Der Völkerbund als letzte Friedensinstanz“. So wird das aktuelle Thema in der internationalen Weltpresse abgewandelt, so daß man sich des Eindrucks nicht erwehren kann, als ob so etwas wie eine weihnachtliche Stimmung vorhanden sei, aus der heraus die, die dazu in der Lage sind, der Welt den Frieden bringen könnten.

So steht es auf den ersten Seiten der Zeitungen zu lesen. An anderen Stellen zeigt sich aber ein anderes Gesicht. Was geschieht, wenn der Völkerbund oder wenn er dazu zu schwach sein sollte, die einzelnen Regierungen Waffenausfuhrverbote erlassen? Was soll denn aus der Rüstungsindustrie werden? Gewiß, der Frieden ist eine schöne Sache, aber das Geschäft auch, zumal das Geschäft mit Kriegsmaterial. Nun aber hat Japan gewissermaßen das erlösende Wort gesprochen, denn es hat erklärt, an einem Waffenausfuhrverbot nicht interessiert zu ein. In die gangbarsten Sprachen des alten Erdteils übersetzt, heißt das, daß Japan die überaus günstige Gelegenheit, ein gutes Geschäft zu machen, unter keinen Umständen vorübergehen lassen wird, sondern so viel Waffen und Munition zu liefern gedenkt, wie Abessinien nur bezahlen kann. Und da der Negus augenblicklich Abgesandte ausgeschickt hat, die in England oder Amerika Geld zusammenpumpen sollen, würde also, wenn es bei Waffenausfuhrverboten in anderen Ländern bliebe, der Japaner den Rahm abschöpfen.

Prompt ist auch das Echo aus England gekommen. Wenn die Japaner liefern, liefern selbstverständlich auch die Engländer, schon aus Gründen der Wirtschaft, der Devisenbeschaffung usw. Es ist ja stets dieselbe Melodie. Und schon rollt die Lawine weiter. Kaum ist aus englischem Munde die Andeutung etwaiger Waffenlieferungen gekommen, erklärt die italienische Presse einmütig, daß sie jede Unterstützung Abessiniens mit Waffen oder Munition als feindlichen Akt ansehen müßte.

Sehen wir einmal die Dinge so, wie sie wirklich gesehen werden müssen. Die Rüstungsindustrien der Welt, der alten und der neuen, haben sich niemals der Politik untergeordnet. Wenn sie sich schon mit ihr befaßten, dann ist es immer ihr Bestreben gewesen, sie zu beherrschen und in Richtungen zu drängen, die ihr Gewinne versprechen. Die schönen Worte von Freiheit, Zivilisation, Kultur, Demokratie und was es sonst noch im Handwörterbuch der Diplomatie gibt, überlassen die Rüstungsindustriellen getrost den Politikern. Sie arbeiten mit Aktien, Kursen und Dividenden. Es sind namentlich die beiden Konzerne Vickers, Armstrong and Company in England und Schneider-Creuzot in Frankreich, mit den ihnen angegliederten Werken in anderen Staaten, die sich mit allen Mitteln einer geschickten Propaganda darum bemühen, daß die Kriegspsychose in der Welt nicht ausstirbt. Bis in welche Kreise sich diese Verflechtung mit der Rüstungsindustrie erstreckt, erhellt daraus, daß die belgische Arbeiterbank französische Rüstungsindustrie-Aktien gekauft hatte und noch bis vor kurzem die englische Hochkirche Aktionär bei Vickers war.

Die Allmacht der Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten, die übrigens durch zahlreiche Querverbindungen mit der europäischen Rüstungsindustrie in Zusammenhang steht, ist fast unbegrenzt. Ihr Einfluß reicht bis in alle Regierungsämter und sie rühmt sich, bis jetzt alle Gesetze verhindert zu haben, die ihrer Tätigkeit hätten Beschränkung auferlegen können. Sie liefert an alle. Die Rüstungsindustrie hat weder moralische Hemmnungen noch sonstige Skrupel. Sie liefert an jeden, der bezahlt, und zwar je mehr, desto besser. Der Krieg im Chaco hat nur deshalb so viele Jahre dauern können, weil die Amerikaner beide kriegführende Teile belieferten. In der jüngsten Vergangenheit haben sich dadurch groteske Widersprüche ergeben. Die belgischen Geschütze, die im Weltkrieg gegen die Deutschen verwandt wurden, stammten von den österreichischen Skoda-Werken in Pilsen. Die Verluste der Engländer vor den Dardanellen wurde durch englische Minen und englische Granaten verursacht, die Vickers an die Türkei geliefert hat. Auch die Buren waren in ihrem Endkampf gegen die Engländer mit englischen Maschinengewehren ausgerüstet.

Die Rüstungsindustrie lebt nun einmal vom Krieg, und nun soll sie sich das abessinische Geschäft entgehen lassen? Bei Vickers, Schneider-Creuzot, Skoda und vor allem den USA. würde man am Sinn der Weltgeschichte zu zweifeln beginnen, wenn der italienische Protest zu irgend welchen ernsthaften Konsequenzen führte. Und selbst, wenn es zu Waffenausfuhrverboten käme, bleibt noch immer ein Ausweg übrig: Der Waffenschmuggel.

Wirtschaftsmaßnahmen im französischen Ministerrat

Paris, 25. Juli. Im Ministerrat, der am Donnerstag zusammentrat, erstattete Ministerpräsident und Außenminister Laval über die außenpolitische Lage Bericht. Er setzte ferner in großen Zügen die Maßnahmen auseinander, die die Regierung in Kürze ergreifen wird, um gewisse Lasten der ersten Gesetzesverordnung zweckmäßiger zu verteilen und damit einen Rückgang der Teuerung zu erreichen. Außerdem sind neue Gesetzesverordnungen zum Schutze der Sparer und zur Belebung des Wirtschaftslebens vorgesehen. Handelsminister Bonnet hat eine Gesetzesverordnung unterzeichnen lassen, die die Garantie der staatlichen Kreditversicherungen für den französischen Ausfuhrhandel erhöht. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Laurent-Eynac, hat einen Erlaß unterzeichnen lassen, der ein Generalkommissariat für Fremdenverkehr, einen beratenden Ausschuß und eine Zentralstelle für die Ausbreitung des Fremdenverkehrs und des Bäderverkehrs schafft. Finanzminister Regnier gab bekannt, daß durch die Einsparungs- und Zusammenlegungsmaßnahmen der Staatshaushalt, der 1931 und 1932 51 Milliarden Francs betrug, auf 36 Milliarden herabgedrückt worden sei. Man rechnet damit, daß sich der französische Außenminister Laval am Montag nach Genf begeben wird, und der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Paris unbestimmt ist.

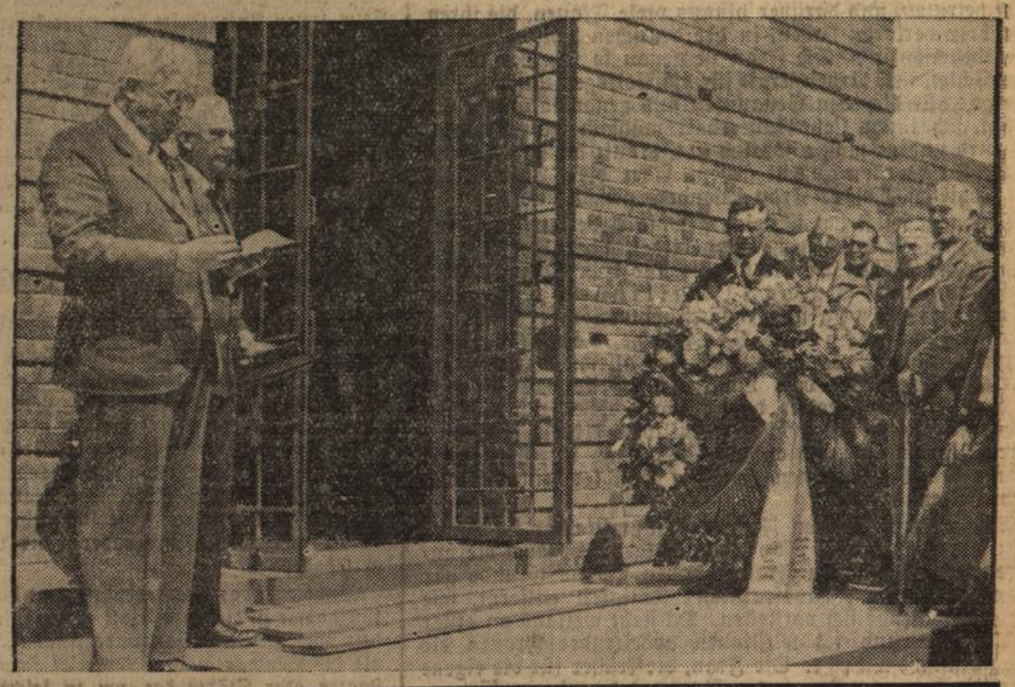
Grubenunglück in Britisch-Indien

33 Bergarbeiter getötet

London, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Kalkutta wurden bei einem Grubenunglück in Giridhi in der Provinz Bengalen (Britisch-Indien) 33 Bergarbeiter getötet und 43 verletzt. Ursache des Unglücks dürfte ein Brand sein, der als Folge einer Explosion ausbrach.

Amerikaner an der Gruft Hindenburgs

Mitglieder der amerikanischen Steuben-Gesellschaft, die gegenwärtig Deutschland bereisen, besuchen die Ruhestätte des Feldmarschalls im Tannenberg-Nationaldenkmal. Im Namen der Deutschen Amerikas legte Präsident Hoffmann (links) einen Kranz nieder.



(Weltbild, M.)

Todesurteil wegen kommunistischen Hochverrats

DNB. **Berlin**, 25. Juli. Der Volksgerichtshof für das Deutsche Reich machte am Donnerstag entsprechend dem Antrage des Reichsanwaltes zum ersten Male Gebrauch von der durch die verschärften Strafbestimmungen für Hoch- und Landesverrat vom 24. April 1934 gegebenen Möglichkeit, wegen hochverräterischer Umtriebe auf Todesstrafe zu erkennen. Das Todesurteil, verbunden mit lebenslänglichem Ehrverlust, erging gegen den 41jährigen Rudolf Claus aus Braunschweig, einen unverbesserlichen kommunistischen Schwerverbrecher, der sich immer wieder gegen den Staat vergangen hat.

Als Kampfgenosse des berüchtigten Mordbrenners Max Hölz, der das Vogtland brandschatzte, war Claus leitend an der Anzettelung und Durchführung des kommunistischen Aufstandes in Mitteldeutschland im Frühjahr 1921 beteiligt, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, bald aber amnestiert. Im Jahre 1924 erhielt er für einen schweren Raub 8 Jahre Zuchthaus, die er aber auch nur zum Teil zu verbüßen brauchte. Diese schweren Vorstrafen hielten ihn indes nicht ab, selbst nach der nationalen Erhebung noch im Dienste der KPD. gegen das neue Deutschland zu arbeiten. Er war zuletzt als Kassierer in der Reichsleitung der Roten Hilfe und damit in einer Organisation tätig, die als Untergliederung der KPD. dieselben staatsfeindlichen Ziele verfolgt wie die rote Umsturzpartei selbst.

„Es ist selbstverständlich“, so führte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung aus, „daß alle die Taten, die Claus früher begangen hat, nicht mehr den Gegenstand der jetzigen Anklage bilden und nicht etwa erneut abgeurteilt worden sind. Sie mußten aber strafverschärfend wirken, wie das in der deutschen Strafjustiz bei allen Vorstrafen die Regel ist. Bestraft wird in erster Linie der verbrecherische Wille. Durch seine Taten und seine Vorstrafen hat der Angeklagte bewiesen, daß bei seiner ausgeprägten asozialen Gesinnung mit einer Besserung nicht mehr zu rechnen ist. Es gab für den Senat daher keine andere Strafe als die höchste Strafe, und deshalb wurde das Todesurteil ausgesprochen.“ — „Der Angeklagte hat behauptet“, so fuhr der Vorsitzende fort, „aus der Ueberzeugung gehandelt zu haben. Die Zeiten, in denen die sogen. „Ueberzeugungstäter“ Vergünstigungen genossen, sind jetzt endgültig vorbei. Die Totalität des Staates verlangt eine unbedingte Unterordnung unter die bestehende Verfassung und Gesetze. Wer den Staat nicht aus innerer Ueberzeugung unterstützt, hat zum mindesten die Pflicht, sich ihm gegenüber loyal zu verhalten. Es muß endlich Schluß gemacht werden mit den kommunistischen Umtrieben. Es müssen daher ganz nachdrückliche Strafen verhängt werden, damit im Lande endlich bekannt wird, daß der Staat nicht mehr gewillt ist, Milde walten zu lassen gegenüber allen Angriffen, die sich auf seinen Bestand richten.“

Mit abgeurteilt wurden vier weitere Angeklagte, die als Kuriere in der Reichsleitung der Roten Hilfe Deutschlands tätig waren und zum Teil auch die Verbindung mit den roten Emigranten im Saargebiet vor der Rückgliederung nach Deutschland aufrecht erhalten haben. Von ihnen erhielt der 32jährige Ferdinand Steffens aus Herne/W. 13 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und die 26jährige Eva Lippold, eine fanatische Kommunistin, 9 Jahre Zuchthaus und 9 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurden diese beiden Angeklagten unter Polizeiaufsicht gestellt. Gegen den 25jährigen Arthur Weißbrodt aus Berlin-Mahlsdorf lautete das Urteil auf 7 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust sowie gegen den 23jährigen Hans Lippert, einen irregeleiteten Mitläufer, auf 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust.

Litwinow auf dem Wege nach Paris

Paris, 25. Juli. Die italienisch-abessinische Streitfrage beschäftigt die französischen diplomatischen und politischen Kreise in hohem Maße. Nach der Unterredung, die der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, am Mittwoch mit dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister hatte, erwartet man für Donnerstag das Eintreffen des Präsidenten des Völkerbundsrates, Litwinow. „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß die Bemühungen der französischen Regierung darauf hinausgehen, Zeit zu gewinnen. Man werde französischerseits versuchen, Italien und Abessinien zu bewegen, einer Wiederaufnahme der Arbeiten des Schiedsgerichtsausschusses zuzustimmen. Sollte dies nicht gelingen, so werde die französische Regierung, um eine Anwendung des Artikels 15 zu verhindern, versuchen, die englisch-französisch-italienischen Verhandlungen auf Grund des Vertrages von 1906 wieder aufzunehmen, wenn man sich auch nicht die Schwierigkeiten verhehle, denen man auch hierbei begegnen werde.

Die Flottenrüstungen der Sowjetunion

London, 25. Juli. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die Sowjetunion im vergangenen Monat ihr 60. U-Boot auf Stapel gelegt habe. Vor vier Jahren hätten die Sowjets nur 15 größtenteils veraltete U-Boote besessen. Anfang 1937 würden mindestens 55 Sowjet-U-Boote modernster Bauart in Dienst sein. Der Hauptstützpunkt sei Kronstadt, aber viele andere befänden sich in Wladiwostok. Ihre dortige Anwesenheit verursache Unruhe in Japan. Kleinere Küsten-U-Boote hätten ihren Stützpunkt in Nikolajew am Schwarzen Meer. Auch einige Kreuzer und Zerstörer befänden sich im Bau. Zwei alte Schlachtschiffe würden modernisiert. Die sowjetrussische U-Boot-Flotte werde binnen kurzer Zeit der britischen überlegen sein, wenn dies nicht schon der Fall sei.

Auflösung des Stahlhelms in Mecklenburg

Schwerin, 25. Juli. Die mecklenburgische politische Polizei teilt mit:

Auf Grund des Paragraph 1 der Verordnung vom 28. Februar 1933 werden die Kreise Parchim, Ludwigslust und die Gruppe Waren des NSDFB. (Stahlhelm) im Landesamt Hansa mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Damit ist auch das Tragen von Uniformen und Abzeichen des NSDFB. für die betroffenen Kreise und für den Bezirk der Ortsgruppe Waren untersagt. Das vorhandene Vermögen wird vorläufig beschlagnahmt und sichergestellt.

Gründe: In den Kreisen Parchim und Ludwigslust ist es wiederholt zu Widersetzlichkeiten von Angehörigen des NSDFB. gegen Anordnungen der staatlichen Behörddn und der Parteidienststellen gekommen. So hat die Führung des NSDFB. in dem Kreise Parchim es in letzter Zeit noch zu verhindern gewußt, daß Stahlhelm-Mitglieder an Luftschutzkursen, die von dem Landrat des Kreises angeordnet waren, teilnehmen. Weiter werden von diesen Kreisen dauernd unwahre, an Hochverrat grenzende Gerüchte über Staat und Partei verbreitet, die geeignet sind, das Vertrauen der Bevölkerung zur nationalsozialistischen Staatsführung zu erschüttern. Durch das provozierende Auftreten von Angehörigen des NSDFB. ist es so weit gekommen, daß in Stolpe ein SA.-Mann von Stahlhelmern niedergeschlagen wurde und in Waren Protestversammlungen gegen Zugehörigkeit von Juden zum NSDFB. abgehalten wurden.

Geburtenziffer weiter gestiegen

Berlin, 25. Juli. Nach den vom Reichsgesundheitsamt mitgeteilten Feststellungen über die Bevölkerungsentwicklung ergibt sich für die erste Hälfte des Jahres 1935 in den 55 deutschen Großstädten ein weiteres Ansteigen der Geburtenziffer. Insgesamt betrug die Zahl der Geborenen rund 162 800 gegenüber 140 000 in der ersten Hälfte des Jahres 1934 und 111 000 in der gleichen Zeit des Jahres 1933. Auf 1000 Einwohner und das ganze Jahr gerechnet, beträgt die Geburtenziffer 16,2. Natürlich berechtigten auch diese Ergebnisse, so erfreulich sie sind, noch zu keinem übermäßigen Optimismus, da damit das Ziel unserer Bevölkerungspolitik noch längst nicht erreicht ist. Die Zahl der Eheschließungen betrug im ersten Halbjahr 1935 107 700. Sie liegt zwar unter dem vorjährigen Ergebnis von 113 000 Eheschließungen.

Deutscher Sieg im Großen Preis von Belgien.

Arthur Geiß (Pforzheim), der beim Großen Preis von Belgien in der Klasse bis 250 ccm auf Auto-Union-DKW. in Klassenrekordzeit siegte. (Wide World, M.)

Wo arbeitet die deutsche Frau?

NSK. Im nationalsozialistischen Staat ist der erste und wichtigste Arbeitsplatz der Frau im Haus. Aber wir alle wissen, daß die jungen Mädchen vor der Ehe, daß alle, die nicht heiraten, und darüber hinaus viele Frauen, die ihren Ernährer verloren haben, in der deutschen Volkswirtschaft unentbehrlich sind. Die Frau ist genau so wie der Mann verpflichtet, ihre Arbeitskraft für die Volksgemeinschaft einzusetzen; alle die eben Genannten sind genau so wie er genötigt, sich ihren Lebensunterhalt mühsam zu verdienen. Es wird und es muß also auch in Zukunft außerhäusliche Frauenarbeit geben. Aber diese Arbeit liegt auf Gebieten, die der Frau besonders gemäß sind.

Ganz von selbst hat sich eine gewisse Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern herausgebildet, über die uns die Zahlen der großen Berufszählung aus dem Sommer 1933 Aufschluß geben. Von den 11 Millionen erwerbstätiger Frauen sind zunächst einmal vier Millionen als Ehefrauen im Betriebe des Mannes mittätig. In der Landwirtschaft vor allem, aber auch im Einzelhandel hinter dem Ladentisch. Diese Frauenarbeit ist die alleranstrengendste, denn fast alle diese Frauen haben neben verantwortungsvoller beruflicher Arbeit auch noch ihren Haushalt zu versorgen. Aber ohne ihre Mitarbeit könnte der Bauer seinen Hof, der Händler seinen Laden nicht halten.

Eine weitere Million Frauen ist unmittelbar im Haushalt, als Hausangestellte, tätig. Aber auch die anderen sechs Millionen Frauen haben sich im Grunde gar nicht so weit von hausfraulicher Tätigkeit entfernt, wie viele Unwissende sich vorstellen. Da steht weitaus an erster Stelle mit rund 1,5 Millionen arbeitender Frauen die Textilindustrie. Die Frau, die früher für die eigene Familie spann, webte und nähte, tut das heute für unbekannte Volksgenossen, und schafft dadurch noch auch für sich und die ihrigen die nötige Kleidung. Eine weitere Million Frauen steht zwar nicht mehr direkt am Kochtopf, aber sie arbeitet doch für unsere Ernährung und tut auch hier, was früher Arbeit der Frauen im eigenen Haushalt war. Sie haben die Früchte eingemacht, die wir der Konservenbüchse entnehmen, die Pralinen hergestellt und die Lebkuchen glasiert. Wenn auch in den meisten Großküchen der Mann den Kochlöffel schwingt, alle die vielen Nebenarbeiten gelten als weibliches Arbeitsgebiet.

Als unbestritten weiblich gilt auch die Tätigkeit der Erzieherinnen in Kindergärten, Horten und Heimen, der Lehrerinnen, Krankenschwestern u. Fürsorgerinnen (Volkspflegerinnen). In diesen Frauenberufen, die in ihrer Wurzel ebenfalls auf den häuslichen Wirkungskreis zurückgehen, ist wieder annähernd eine Million Frauen, meist unverheiratete, tätig. Dazu haben sich die Frauen zwei moderne Berufe hinzuerobert: den er Verkäuferin und den der Büroangestellten. 1,3 Millionen Frauen finden dort ihr Brot.

Rechnen wir zusammen, so bleiben für alle übrigen Berufsarten noch 1,3 Millionen Frauen übrig. Unter ihnen sind 50 000 Künstlerinnen: Schauspielerinnen bei Theater und Film, Sängerinnen und Musikerinnen. Unter ihnen sind auch etwa 50 000 Telephonistinnen und noch manche andere, deren Mitarbeit wir aus dem Wirtschaftsleben nicht ohne weiteres streichen könnten.

Fragen wir die Zahlen, in welchen Gegenden des Deutschen Reiches am meisten Frauen erwerbstätig sind, so erhalten wir eine überraschende Antwort. Während im Reichsdurchschnitt auf 64,5 erwerbstätige Männer 35,5 erwerbstätige Frauen kommen, ist in den süddeutschen Ländern, aber auch in Ostpreußen, in der Grenzmark, in Hannover und Oldenburg ihre Zahl höher. An der Spitze steht Südbayern mit 41,2 Prozent erwerbstätiger Frauen. Dafür liegen die Zahlen weit unter dem Durchschnitt in unseren wichtigsten Industrieprovinzen Rheinland-Westfalen und in den drei Hansestädten. Das bestätigt von neuem die überragende Bedeutung der Frauenarbeit in der Landwirtschaft. Diese Bedeutung aber wird im nationalsozialistischen Staate, der gerade nach Stärkung und Erneuerung der landwirtschaftlichen, vor allem der bäuerlichen Arbeit strebt, um die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen, nur wachsen: denn die aus dem weiblichen Arbeitsdienst hervorgegangenen Berufe der Siedlungshelferin, der Wanderlehrerin usw. werden eine neue Frauengruppe in die deutsche Volkswirtschaft einstellen.

Volkswut gegen jüdischen Rassenschänder

DNB. **Berlin,** 26. Juli. Im Nordosten Berlins, am Bahnhof Weißensee, wurde, wie der „Völkische Beobachter" berichtet, am Donnerstag ein Verbrechen aufgedeckt, das vor wenigen Tagen durch einen 15jährigen Juden begangen worden ist. Es handelt sich um einen Manfred Gottschalk aus Berlin. Dieser hatte ein 14jähriges, völlig unentwickeltes arisches Mädchen auf der Straße angesprochen und es veranlaßt, mit ihm zu gehen. Als er vor einer Haustür angekommen war, stieß er das Mädchen mit Gewalt in den Hausflur und vergewaltigte es trotz heftiger Gegenwehr. Während dieser Zeit hatte sein Freund, ein ebenfalls 15jähriger Jude Moses, vor der Haustür Schmiere gestanden.

Als das Verbrechen am Donnerstag bekannt wurde, löste es unter allen Volksgenossen hellste Empörung aus. Innerhalb weniger Minuten versammelten sich vor dem Hause des Juden etwa 1500 Menschen. Als die Ortsgruppenleitung der zuständigen Ortsgruppe von der Ansammlung erfuhr, begab sie sich sofort an den Ort der Kundgebung. Der Ortsgruppenleiter gab den Sachverhalt bekannt, forderte die Menge zur Disziplin auf und kündigte an, daß der Jude wegen des von ihm begangenen Verbrechens von der Staatsanwaltschaft zur Verantwortung gezogen werden würde. Das zuständige Polizeirevier und Mitglieder der zuständigen Ortsgruppe beschwichtigten in bester Zusammenarbeit die empörte Volksmenge, und es gelang ihnen in Kürze, die Menge zum friedlichen Auseinandergehen zu bewegen. Der Jude wurde in Schutzhaft genommen. Er wird sich wegen Notzucht an einem Kinde zu verantworten haben.

Jüdische Kommunisten in Jerusalem greifen Polizei an

DNB. **London,** 25. Juli. Vor einem Gefängnis in Jerusalem, in das kürzlich eine Bande von Kommunisten eingeliefert wurde, demonstrierten 40 jüdische Kommunisten. Ein Polizist, der sie zum Weitergehen aufforderte, wurde von den Rowdies angegriffen. Aus der Menge wurde sogar ein Schuß auf den Polizisten abgegeben, worauf er das Feuer erwiderte. Bei der Ankunft von Verstärkung flüchteten die Kommunisten. Zwei Personen wurden verhaftet.

Hessische Juden als Registermarkschieber

Köln a. Rh., 25. Juli. Die Kölner Zollfahndungsstelle konnte auf Grund umfassender Ermittlungen einer Registermarkschieberbande von sechs hessischen Juden das Handwerk legen. Es handelt sich um arbeitslose und arbeitsscheue Burschen, die von Antwerpen aus auf Veranlassung finanzkräftiger Juden nach Deutschland geschickt wurden, um hier gegen Gewährung freier Reise, freien Aufenthalts und eines kleinen Verdienstes Registermark-Schecks von je 100 RMs einzulösen und den auf diese Weise erhaltenen Geldbetrag wieder nach Belgien zu verschieben. Wie festgestellt wurde, hat einer der Festgenommenen innerhalb von sechs Tagen insgesamt 1000 RM. verschoben. Bemerkenswert ist, daß die Schieber im Besitz von Empfehlungen belgischer Banken waren, die sie als besonders vermögend bezeichneten, so daß sie auf Registermarkschecks 100 RM. abheben durften, während der übliche Satz nur 50 RM. beträgt.

Deutsch-feindlicher Schritt in Neuyork

Starke Erregung im Neuyorker Deutschtum

Washington, 25. Juli. Eine Erklärung des Bürgermeisters von Neuyork Laguardia, wonach er die Verweigerung einer Gewerbeerlaubnis für einen hiesigen deutschen Reichsangehörigen ausspricht, wird in amtlichen Kreisen als überaus peinlich empfunden. Laguardia verwies in dieser Erklärung darauf, daß Artikel 1 des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages, auf den sich dieser Lizenzanspruch stütze, von Deutschland selbst nicht beachtet werde, da das Reich angeblich mehrere amerikanische Staatsbürger ausgewiesen und anderen die Berufsausübung verweigert habe.

Wenn auch das Staatsdepartement bisher eine offizielle Stellungnahme zu diesem Vorfall ablehnt, so ist doch seine Verlegenheit über diesen Vorfall unverkennbar, und sie ist umso größer, als die Bundesregierung keinerlei Zwangsmittel gegen Einzelstaaten oder Städte hat, um in solchen Fällen einzuschreiten. Sie müßte sich daher gegebenenfalls darauf beschränken, den Bürgermeister von Neuyork auf das Rechtswidrige seines Verhaltens aufmerksam zu machen. Jedenfalls sieht man in amtlichen Kreisen Washingtons das Vorgehen Laguardias als eine Verletzung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages an.

Die Empörung deutsch-amerikanischer Kreise über das eigenmächtige Vorgehen Laguardias findet in einer längeren Erklärung der deutsch-amerikanischen Handelskammer ihren Niederschlag; Laguardias Haltung werde überall dort, wo man an der weiteren Entwicklung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen Anteil nimmt, mit größter Besorgnis aufgenommen. Die deutsch-amerikanische Handelskammer erblicke als amerikanische Organisation in der Handlung des Bürgermeisters von Neuyork eine schwere Gefahr für den friedlichen Verkehr zwischen beiden Nationen. Sie protestiere daher energisch gegen irgendwelche Versuche, diese Freundschaft zu stören umsomehr, als keine einzige in Deutschland tätige amerikanische Firma von den deutschen Behörden in ihren geschäftlichen Handlungen in irgendwelcher Weise behindert oder benachteiligt worden sei.

*

Das Staatsdepartement zum Fall Laguardia

DNB. **Newyork,** 26. Juli. Der Bürgermeister von Newyork, Laguardia, hat sich bisher geweigert, seine Haltung in der Frage der Verweigerung einer Gewerbeerlaubnis für einen Angehörigen des Deutschen Reiches zu ändern, obwohl der Rechtsberater der Stadt Newyork, Paul Windels, erneut in einem Gutachten die Verweigerung als Verletzung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages bezeichnet hat und obwohl das Staatsdepartement die gleiche Haltung einnahm. Das Staatsdepartement hat Windels auf dessen telegraphische Anfrage mitgeteilt, daß Deutschland den Artikel 1 des Handelsvertrages nicht verletzt und gegen amerikanische Staatsbürger keine diskriminierende Haltung eingenommen habe.

Neue Diskonterhöhung in den Niederlanden

DNB. **Amsterdam,** 26. Juli. Die Niederländische Bank hat beschlossen, ihren Diskontsatz mit Wirkung vom Freitag von 5 auf 6 v. H. herauf zu setzen.

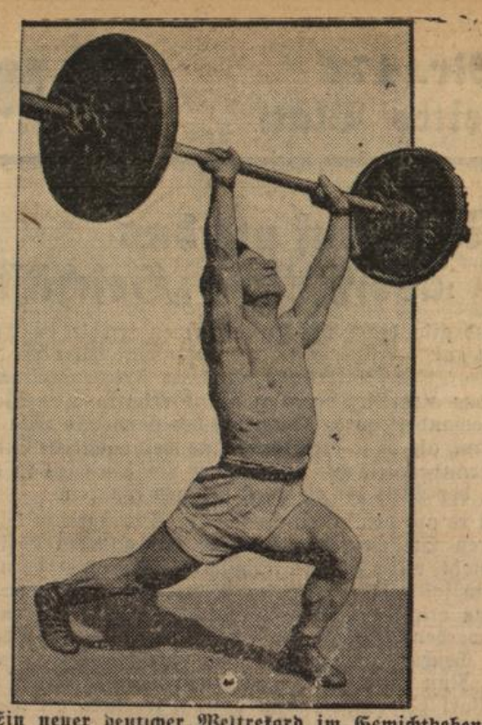
Am Freitag Entscheidung über den Rücktritt der niederländischen Regierung

DNB. **Haag,** 26. Juli. Die Entscheidung der Regierung Colijn über die Frage, ob die Regierung der Königin ihren Rücktritt einreichen oder die Auflösung der Zweiten Kammer vorschlagen soll, wird erst Freitag vormittag bekannt gegeben werden.

Das neue Kennzeichen für Kraftfahrzeuge der Polizei

ist das Kennwort Pol mit einer Nummer. Die Nummern 1 bis 50 sind dem Minister des Innern, seinem Staatssekretär, dem Befehlshaber der deutschen Polizei, den Dirigenten und Referenten der Polizeiabteilung des Innenministeriums vorbehalten. Die Kennzeichen Pol 51 bis Pol 999 sind für die Innenminister der Länder bestimmt, für den Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, die Regierungspräsidenten in Preußen, das Geheime Staatspolizeiamt in Berlin und den Berliner Polizeipräsidenten. Die Nummern von 1000 bis 2000 gehören der motorisierten Gendarmerie, und von 2001 ab stehen die Kennzeichen zur Verfügung der staatlichen Polizei, der Gendarmerie und der kommunalen Polizei.

(Presse-Bild-Zentrale, M.)



Ein neuer deutscher Weltrekord im Gewichtheben.

Bei dem Trainingskurs der besten deutschen Gewichtheber stellte der Münchener Hans Wölpert in der Leichtgewichtsklasse eine neue Welthöchstleistung im beidarmigen Drücken mit 208 Pfund auf. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer und Reichskanzler hat dem Maler Professor Dr. Ludwig Dettmann in Berlin-Dahlem zu seinem 70. Geburtage seinen herzlichen Glückwunsch übermittelt und ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Kunst die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Pistolenduell zwischen Minister und Senator. Als Folge der blutigen Ereignisse im argentinischen Senat fand am Donnerstag ein Pistolenduell zwischen dem argentinischen Finanzminister Dr. Pinedo und dem Senator de la Torre statt, bei dem beide Gegner leicht verletzt wurden. Der Landwirtschaftsminister läßt dementieren, daß er sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe.

Mord und Selbstmord im Eisenbahnzug. Am Mittwoch abend wurden auf dem Bahnhof in Ratzeburg in einem Abteil dritter Klasse des aus Bad Oldesloe kommenden Zuges ein junger Mann und ein junges Mädchen mit Schußverletzungen aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konnte bei dem jungen Mann nur noch den Eintritt des Todes feststellen. Das junge Mädchen war durch Schüsse in den Nacken und unterhalb des linken Ohres lebensgefährlich verletzt. Die Ursache der Tat ist darin zu suchen, daß das junge Mädchen im Einverständnis mit seinen Eltern das Liebesverhältnis gelöst hatte.

Der verfassungswidrige Ehrenbürger

DNB. **Wien,** 25. Juli. Die christlich-soziale „Salzburger Chronik" veröffentlicht einen Erlaß des oberösterreichischen Landeshauptmanns Dr. Gleißner, der sich sehr scharf gegen die Ehrenbürgerernennungen Otto von Habsburgs wendet, wobei besonders auffallend ein Hinweis darauf ist, daß die Ehrenbürgerernennungen der Bundesverfassung widersprechen. Der Erlaß, der sich an alle oberösterreichischen Gemeinden wendet, hat folgenden Wortlaut:

„Der Kampf der österreichischen Regierung um die Freiheit Oesterreichs wird nicht erleichtert, wenn immer wieder die Frage der Errichtung der Monarchie in Oesterreich als wirklichkeitsnahe hingestellt und von den öffentlichen Funktionären gefordert wird, die auf die geltende Bundesverfassung vereidigt sind. Vielfach wurden die Ehrenbürgerernennungen für legitimistische und monarchistische Zwecke ausgenutzt. Das Hauptziel dabei war, wenn auch nicht zugegeben, die Restauration, wenngleich nach außen hin nur auf die Habsburger Gesetze hingewiesen wurde. Die oberösterreichische Landesregierung erwartet daher mit Recht, daß durch ein loyales und der Wirklichkeit Rechnung tragendes Verhalten die Lage Oesterreichs nach außen hin erleichtert und fernerhin von derartigen Ehrenbürgerernennungen Abstand genommen wird, die den Bestimmungen der oberösterreichischen Gemeindeordnung, dem jahrzehntelangen Brauch, und die im letzten Grunde auch der Bundesverfassung unseres Bundesstaates widersprechen".

Einberufung des dänischen Reichstages

DNB. **Kopenhagen,** 25. Juli. König Christian hat den dänischen Reichstag für Mittwoch, den 31. Juli, zu einer außerordentlichen Sommertagung einberufen. Zur Beratung steht eine Getreideordnung, die bekanntlich die Einführung einer Abgabe für eingeführtes Getreide vorsieht. Die Einnahmen aus dieser Abgabe sollen den dänischen Landwirten zugute kommen.

Das Wetter

für Samstag

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Für Samstag ist Fortsetzung des vorwiegend heiteren und trockenen Wetters zu erwarten.

Der sonnige Juni

Das Reichsamt für Wetterdienst gibt regelmäßig einen Witterungsbericht für die einzelnen Monate heraus, der manche interessante Feststellung bringt. Der neueste Bericht für den Monat Juni hebt hervor, daß dieser Monat sich besonders der Gunst der Sonne erfreute. Die Sonnenscheindauer überschritt durchweg die normalen Werte. Der sonnigste Ort im Juni war Dresden mit 323 Sonnenscheinstunden. Es folgen Kolberg mit 319, Magdeburg mit 305, München mit 301, Erfurt mit 300, Karlsruhe mit 296, Freiburg i. Br. mit 288, Stuttgart mit 287, Nürnberg mit 276 Stunden usw.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 26. Juli 1935.

Skala-Theater: „Hermine und die sieben Aufrechten", 7 u. 8¾.
Markgrafentheater: „Was bin ich ohne Dich", 7 und 8¾ Uhr.

Die Teilnehmerplakette für die Deutschen Boxmeisterschaften 1935,

die vom 6. bis 9. August in Berlin ausgetragen werden. Der Hintergrund des Plakettenbildschmuckes gibt den Eingang zum Reichssportfeld wieder (Weltbild, M.)

„Juden nicht erwünscht"

bld. **Karlsruhe,** 25. Juli. Aehnlich dem Vorgehen anderer Städte hat auch die badische Landeshauptstadt den Juden das Betreten sämtlicher städtischer Badeanstalten verboten. Zahlreiche öffentliche Gaststätten haben Schilder angebracht „Juden sind unerwünscht", um eine reinliche Scheidung zwischen Ariern und Nichtariern herbeizuführen.

Die Freiburger Freibäder judenfrei

bld. **Freiburg,** 24. Juli. Der Freiburger Oberbürgermeister hat bestimmt, daß der Zutritt in das Strandbad und in die übrigen städtischen Freibäder für Juden mit sofortiger Wirkung verboten wird. Anlaß zu diesem Verbot gaben verschiedene an die Stadtverwaltung gelangten Klagen über provozierendes Verhalten der Juden in den städtischen Freibädern.

Schamloses Verhalten eines Juden wird bestraft

bld. **Karlsruhe,** 24. Juli. Der Jude Heinz Albrecht Fabisch, wohnhaft in Baden-Baden, Yburgstraße 21, wurde am Mittwoch auf Weisung des Geheimen Staatspolizeiamtes wegen seines rasseschänderischen Verhaltens in Schutzhaft genommen.

Das unsittliche Treiben des Fabisch erregte schon seit Jahren innerhalb der Bevölkerung der Stadt Baden-Baden lebhaftes Aergernis. Sein freches Auftreten in aller Oeffentlichkeit in Gesellschaft von schamlosen und artvergessenen Frauenspersonen gab wiederholt zu unliebsamen Auftritten Anlaß.

90 Jahre Kehler Turnerschaft

Bld. **Kehl,** 24. Juli. Die Kehler Turnerschaft von 1845 kann in diesem Jahre auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken. Gefeiert wird das Fest in einer Reihe von Vereinswettkämpfen. Als Auftakt werden am Sonntag, den 17. September Handball- und Faustball-Pokalrunden ausgetragen. Im Laufe der Woche werden dann alle Abteilungen durch verschiedene Kämpfe beschäftigt, um dann am Sonntag, den 22. September den Höhepunkt durch ein Sport- und Turnfest des Vereins auf dem Sportplatz zu finden. Abends findet im Saale des „Barbarossa" die Hauptfeier mit Ehrung verdienter Mitglieder statt.

Heimattag im Hegau

Ein neuer Segelflugstartplatz.

bld. **Engen,** 24. Juli. Der Schwarzwaldverein Engen und die Arbeitsgemeinschaft „Hohen Hewen" veranstalteten auf dem Hohen Hewen den zweiten Heimattag, der mit etwa 1500 Besuchern einen schönen Verlauf nahm.

Die Segelfliegergruppe Engen erstellte auf der Bergkuppe des Hohen Hewen vor der Ruine eine neue Startbahn, die anläßlich des Heimatfestes zum ersten Mal zu einem Start benützt wurde. Der Flieger Fr. Hertkorn-Singen unternahm den ersten Start und konnte einen Flug von drei Stunden 33 Minuten ausführen. Dies war die längste Flugzeit, die in der Gegend je erreicht wurde und ist um so bemerkenswerter, als bei dem herrschenden Westwind die Flugstrecke am Westhang ziemlich

Aus der Musikwelt

bld. **Max Steidels** Orchesterstück Nr. 2 wurde von Kapellmeister Herbert Albert zur Erstaufführung im Rahmen der Baden-Badener Sinfoniekonzerte 1935/36 erworben. Max Steidel-Karlsruhe, aus der Münchener Schule Thuille-Courvoisier hervorgegangen, hat sich mit vielen Liedern, einigen Werken für Orchester und der vor Jahren im Badischen Staatstheater uraufgeführten romantischen Oper „Walpurgisnacht" einen sehr geachteten Namen errungen.

Dampferfahrten im Bodenseegebiet

Die schönste Art das Bodenseeland zu bereisen, ist sicher die Dampferfahrt. Nicht nur reist man auf dem neuen geschmackvoll ausgestatteten Reichsbahnschiff der Bodenseeflotte außerordentlich angenehm. Unter den Sonnensegeln der luftigen Aussichtsdecks ruht man vom Seewind erfrischt mitten in der Pracht der herrlichen Bodenseelandschaft und hat nach allen Seiten freien Ausblick; man ruht aus und läßt sich mit Eindrücken beschenken, die man niemals mehr vergißt. Dabei ist so gut wie der ganze See dem Schiffsverkehr erschlossen. Von Konstanz, dem zentralen Hafen des Bodenseeschiffverkehrs aus fahren die Dampfer in die drei Seeteile. Die Oberseelinie geht über Meersburg, Immenstaad und Friedrichshafen nach Lindau, auf dem Obersee bestehen auch Querverbindungen vom deutschen nach dem schweizerischen Ufer. Die Ueberlingersee-Linie läuft Meersburg, Mainau, Unteruhldingen und Ueberlingen an, im Hochsommer mit einigen Kursen selbst das am äußersten Ende dieses Seeteils liegende Ludwigshafen und Bodman. Im Untersee verkehren deutsche Schiffe zwischen Radolfzell, der Halbinsel Höri und der Insel Reichenau. Eine der schönsten Dampferfahrten ist die Untersee-Hochrheinfahrt von Konstanz nach dem Rheinfall bei Schaffhausen, die wohl als der schönste Dampferausflug im Bodenseegebiet bezeichnet werden kann. Jeder dieser Ausflüge mit Bodenseeschiffen, die die sich mühelos mit dem Besuch der schönen alten Bodenseestädte, der Inseln und idyllischen Uferorte verbinden lassen, können von Konstanz aus an einem Tage durchgeführt werden. Das Dampfschiff ist das bevorzugte Verkehrsmittel des Bodenseegebiets, es ist eben nicht nur die angenehmste, sondern vor allen Dingen auch das Reisemittel, das den engsten Kontakt zwischen See, Seelandschaft und ihrem Besucher ermöglicht.

Leitspruch des Tages:

Es mangelt nie Gelegenheit,
Was Gutes zu verrichten;
Es mangelt nie Gelegenheit,
Was Gutes zu vernichten.

F. v. Logau.

Baden

Karlsruhe, 25 Juli. (Fremdenverkehr.) Im ersten Halbjahr 1935 übernachteten in Karlsruhe insgesamt 50 625 Fremde, das sind 4934 (10,8 Prozent) mehr, als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Mannheim, 25. Juli. (Gefährlicher Sturz.) In Neckarau ist beim Aufladen von Möbeln ein Mann vom Lastwagen gestürzt und hat sich einen Schädelbruch zugezogen.

Bretten, 25. Juli. (Todesfall.) Eine angesehene und weit bekannte Persönlichkeit unserer Stadt, der Sägewerksbesitzer Theodor Harsch, ist nach kurzer Krankheit in Stuttgart gestorben. Er war der Seniorchef der Firma Gebrüder Harsch und erreichte ein Alter von 82 Jahren.

Heidelberg, 25. Juli. (Jugendliche Diebin.) Im Zug zwischen Bruchsal und Heidelberg hat ein 16jähriges Mädchen aus Bruchsal einer Frau die Handtasche mit 12 RM. Inhalt entwendet. Die Diebin wurde festgenommen und dem Jugendgericht zugeführt.

Heidelberg, 25. Juli (Reichsfestspiele.) Bei den Reichsfestspielen in Heidelberg sind in der Woche vom 29. Juli bis 4. August folgende Aufführungen vorgesehen: „Minna von Barnhelm" (29. Juli, 3. August), „Götz von Berlichingen" (30. Juli, 2. August), „Was Ihr wollt" (31. Juli, 4. August), „Kätchen von Heilbronn" (1. August), „Der Weg ins Reich" (3. August).

Offenburg, 25 Juli. (HJ.-Lager.) Großbetrieb herrscht in diesen Tagen auf den ehemaligen Rennwiesen der Kreishauptstadt der Ortenau. Rund 8000 Hitlerjungen und Pimpfe werden am nächsten Sonntag erwartet, um das große Südwestmarklager auf zehn Tage zu beziehen. Nahe an der Stadt, nahe bei der Kinzig, in nächster Nähe die zum Sport geeigneten Plätze, wird dieses Großlager eine Stadt für sich bilden, in der der Geist der deutschen Jugend, der Staatsjugend herrschen wird Viele fleißige Hände sind an der Arbeit, unter Leitung des Leiters der Gebietsschule Ettlingen, König, die Spitzzelte und die Rundzelte aufzubauen, sie innen und außen zu verankern, um sie so für jede Witterung fest zu machen.

Wiesloch, 25. Juli. (Autounglück.) Auf der Landstraße Wiesloch-Malsch ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein Personenkraftwagen geriet beim Ueberholen eines Motorradfahrers infolge zu starken Bremsens ins Schleudern. Ein Insasse verunglückte tödlich, der andere trug einen schweren Schädelbruch davon.

Sentenhart b. Meßkirch, 25. Juli. (Unfall.) In Sentenhart gingen dem Schankwirt Ferdinand Grom zur Jägerhalle die Pferde durch. Beim Versuch, die Pferde anzuhalten, kam er unter den Wagen und wurde überfahren. Grom mußte mit schweren Arm- und Rückenverletzungen vom Platze getragen werden.

Eppingen, 25. Juli. (Kirchenjubiläum.) In festlicher Weise wurde die 500-Jahrfeier der katholischen Stadtkirche begangen. Bürgermeister Doll überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Stadtgemeinde, Stadtpfarrer Buß die der evangelischen Kirchengemeinde. Beim Festgottesdienst hielt Stadtpfarrer Grein die Festpredigt.

bld. **Mannheim,** 24. Juli. (Folgenschwerer Zusammenstoß.) In der vergangenen Nacht stieß auf der Bismarckstraße ein Motorrad mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei der Motorradfahrer stürzte und lebensgefährliche Kopfverletzungen erlitt. Die Schuld dürfte den Motorradfahrer selbst treffen, da er ohne Licht gefahren ist und dem auf einer Hauptverkehrsstraße befindlichen Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht einräumte.

Albbruck, 25. Juli. (Neue Jugendherberge.) Das bisher noch etwas vernachlässigte Gebiet des Hotzenwaldes findet unter der wandernden Jugend immer mehr Beachtung und viele Gemeinden bemühen sich sehr darum, eine Jugendherberge zu bekommen. Im schönsten Gebiet des Albtales bei Tiefenstein wird nunmehr bald ein neues Heim seiner Bestimmung übergeben werden, das von der HJ. Steinbach betreut werden wird. Durch die Zusammenarbeit von elf Gemeinden gelang es, ein schönes geräumiges Haus inmitten herrlicher Umgebung für diese Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Egringen b. Lörrach, 25. Juli. (Schadenfeuer.) In dem Anwesen des Johann Georg Sütterlin brach am Mittwoch ein Brand aus, der seinen Ausgang von der Scheuer nahm und binnen kurzer Zeit auf das angebaute Wohnhaus übergriff. Das Großvieh und ein Teil des Inventars konnte gerettet werden, dagegen wurden Schweine und Hühner ein Raub der Flammen. Die Untersuchung über die Brandursache ist im Gange.

Vom Hohentwiel, 25. Juli. (Hohentwiel-Festspiele.) Der Schulkreis Villingen unter Führung von Kreisschulrat Koch-Villingen besuchte mit 7500 Buben und Mädel aus dem Baar- und Schwarzwaldgebiet am Montag und Dienstag die Festspiele auf dem Hohentwiel. „Wilhelm Tell" und damit eine Besichtigung der Maggiwerke.

Grünstadt (Pfalz), 25. Juli. (Gemeinsam in den Tod.) In der Nacht auf Dienstag ist hier der 51jährige Lebensmittelhändler Karl Michel gemeinsam mit seiner 48jährigen Ehefrau durch Einatmen von Leuchtgas aus dem Leben geschieden. Was die beiden in den Tod trieb, ist nicht bekannt.

Ettingen (Basel-Land), 25. Juli. (Brand.) Mittwoch in der Morgenfrühe brannte hier das landwirtschaftliche Anwesen der Witwe Schaub-Thüring bis auf die Grundmauern nieder. Die Familie Schaub konnte nur einige wenige Habseligkeiten und das Großvieh retten, während zwei Schweine verbrannten. Der Sohn des Hauses sowie zwei Feuerwehrleute erlitten bei den Löscharbeiten Brandwunden. Dieser Brand ist innerhalb Jahresfrist der fünfte. Man vermutet Brandstiftung.

Zeltlager-Erlebnis heißt Gemeinschafts-Erlebnis!

10 Tage lang verbringen 8000 Hitlerjungen auf dem **Südwestmarklager 1935** ihre Freizeit. Alle Volksgenossen, die es ermöglichen können, besuchen unser Lager. Es beginnt am 28. Juli und dauert bis zum 6. August. Bahnstation Offenburg. Von hier aus 10 Minuten zum Lager!

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 28. Juli:

6.00 Aus Hamburg: Hafenkonzert
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht
8.05 Gymnastik (Glucker)
8.25 Bauer, hör zu!
8.45 Aus Karlsruhe: Evangelische Morgenfeier
10.00 Aus Köln: Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend
10.30 „Menschliches — Allzumenschliches"
11.00 Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert, dazwischen Hörbericht vom „Großen Preis von Deutschland" auf dem Nürburgring
12.15 Aus Berlin: Mittagskonzert
13.00 Aus Frankfurt: Hörbericht von dem Stand des Rennens auf dem Nürnburgring
13.15 Aus Berlin: Mittagskonzert
14.00 Nach Frankfurt: Kinderstunde: Sterk Helmus
14.30 Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert, dazwischen Hörbericht vom Nürburgring
15.30 Aus Karlsruhe: „Kleine melodiöse Stücke"
16.00 Aus München: Buntes Nachmittagskonzert
17.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk
18.00 Aus Heilbronn: Uebertragung der Eröffnungsfeierlichkeiten des 1. Bauabschnittes des Neckarkanals Mannheim—Heilbronn
18.30 Eine Viertelstunde Schallplatten
18.45 Der Tatzelwurm geht um!
19.30 „Turnen und Sport — haben das Wort"
20.00 Aus Köln: Johann-Strauß-Abend
21.00 Unterhaltungsmusik
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Aus München: Tanzfunk
24.00 Aus Frankfurt: Unterhaltungsmusik.

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

5.45 Morgenspruch, Bauernfunk, Zeitangabe, Wetterbericht
6.00 Gymnastik 1 (Glucker)
6.30 Aus Berlin: Frühkonzert 1
7.00 Aus Berlin: Frühnachrichten. Anschließend Frühkonzert 1
8.00 Aus Frankfurt: Wasserstandsmeldungen
8.10 Nach Frankfurt: Gymnastik 2 (Glucker)
8.30 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame
9.00 Sendepause
10.45 Sendepause
11.00 „Hammer und Pflug"
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Sendepause
16.00 „Klingendes Kunterbunt"
20.00 Nachrichtendienst
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

Montag, 29. Juli:

9.00 Frauenfunk: „Die Schwiegertochter"
12.00 Aus Hannover: Schloßkonzert
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten"
16.00 Aus Baden-Baden: Heitere Musik am Nachmittag
17.00 Nach Berlin: Nachmittagskonzert
18.30 Hitlerjugendfunk: HJ. und Uebungswirtschaft
19.00 Aus Hamburg: „Kleine Instrumental-Soli"
19.40 Ausschnitte aus einer Massenkundgebung des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler in Braunschweig
20.10 Aus Dresden: Zum Tanze erklingen die Geigen...
22.30 Aus Leipzig: Kunst der Fuge
0.15 Nach Frankfurt: Kammermusik.

Dienstag, 30. Juli:

12.00 Aus Dresden: Mittagskonzert
15.15 Blumenstunde
15.45 Tierstunde
16.00 Aus Heidelberg: „Heitere Musik am Nachmittag"
17.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
18.30 Französischer Sprachunterricht
18.50 „Das deutsche Rundfunkschrifttum. Das Nachschlagewerk des Rundfunkschaffens."
19.00 Nach Leipzig: Tanzen macht Spaß!
20.10 Nach Berlin: „Gute Laune!"
22.30 Aus München: Musik zur späten Nacht.
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, 31. Juli:

12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert
15.30 Jungmädel, hört zu! Jungmädel, was wollt ihr werden?
16.00 Aus Baden-Baden: Heitere Musik am Nachmittag
17.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
18.30 Lernt morsen!
18.45 Kurzgespräch: „Badesitten einst und jetzt"
19.00 Aus Frankfurt: „Wie wird das Dritte Reich regiert?"
20.15 Aus Königsberg: Stunde der jungen Nation: Abendfeier im Lager
20.45 Im Dreiviertel-Takt!
22.20 Aus Frankfurt: Saardienst
22.35 Aus Köln: Abendmusik und Tanz
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

„Der Deutsche Rundfunk Funk Post". Illustrierte Rundschau mit dem ausführlichen Rundfunk-Programm der Welt. 76 S. stark. Verlag Rothgießer u. Diesing AG, Berlin N 24.

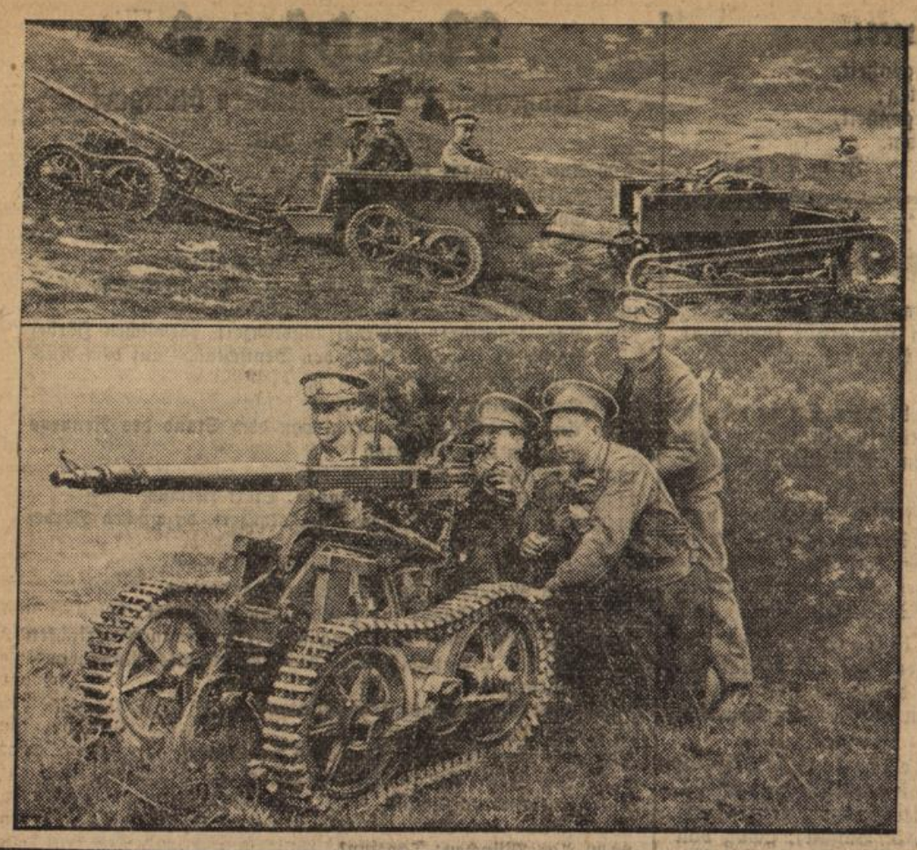
Diese älteste illustrierte Rundfunkprogrammzeitschrift weist in ihrer neuen Nummer auf die leider noch oft vorkommenden Uebelstände bei Sportreportagen hin und schlägt vor, eine „Stunde des Sports" für alle deutschen Sender einzurichten.

Anläßlich des Todestages unseres großen Marschalls Hindenburg, am 2. August, ist ein Artikel zu seinem Gedenken veröffentlicht worden, der ein schönes Bild von dem Besuch Hindenburgs bei Oldenburger Bauern enthält.

Wirklich einzigartig sind auch die Tierbilder aus Südamerika; diese seltenen Aufnahmen, die See- und Landbewohner in großen Massen zeigen, sind von geradezu bedrückender Schönheit.

Die Technik bringt einen umfassenden Bericht über alles, was der Bastler wissen muß, wenn er mit dem Lichtnetz arbeiten will. Es folgt die Bastelschule mit dem ersten Teil der Meßtechnik. Zum Schluß wird der Bau eines umschaltbaren Selektions- und Sperrkreises beschrieben, der es gestattet, mit einem einzigen Griff das Gerät als Sperrkreis, als Selektionskreis oder in direkter Durchverbindung zum Apparat zu schalten.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!



Eine neue englische Tankabwehr-Maschinenkanone

die auf Raupenketten läuft und ebenso wie Besatzung und Munition durch Raupenschlepper gezogen wird — oben: beim Marsch unten: in Feuerstellung

(Auslandsbild New York Times, M)

1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen

Bannerübergabe

bld. **Karlsruhe**, 25. Juli. Die feierliche Uebergabe des Gaubanners der DT. gab der Bevölkerung der Landeshauptstadt Kunde, daß nun, am heutigen Donnerstag, die Haupttage des Gaufestes für Leibesübungen beginnen. Nach geübtem Brauch bei der Turnerschaft wird das Banner zu Beginn eines Turntreffens der Feststadt übergeben. Der Einzug des Bundesbanners zeigte somit an, daß in den nächsten Tagen die größte Fachsäule des Reichsbunds, die Turnerschaft, dem ersten Gaufest des geeinten Sports das Gepräge geben wird. War das Gaubanner bisher das Zeichen der Turnerschaft, so ist es mit dem Gauführer der DT. und des Karlsruher Oberbürgermeisters der Wunsch aller, daß es das Gaubanner des Reichsbundes für Leibesübungen werden möge.

Ein reizvolles Bild war es am Donnerstag abend, den Zug der Turner auf dem Adolf Hitler-Platz einbiegen zu sehen. Etwa 100 Turnerinnen in weißem Gewand marschierten an der Spitze und jede von ihnen schwang eine große weiße DT-Fahne im Winde. Dahinter folgte das Bundesbanner und eine stattliche Anzahl Turner, die sich bis jetzt in Karlsruhe eingefunden hatten.

Zur Uebergabe des Banners nahm als erster Oberbürgermeister Dr. Rombach aus Offenburg das Wort. Er erinnerte eingangs an die in jeder Beziehung heißen Julitage des Jahres 1922, an denen zu Beginn des Frauenlandesturnens das Gaubanner der Stadt Offenburg übergeben wurde. Er könne mit Stolz feststellen, daß sich das Turnerinnentreffen in propagandistischer Hinsicht gut ausgewirkt habe. Seit dem Jahre 1932 habe das Frauenturnen und überhaupt die sportliche Betätigung der Frauen in Offenburg einen großen Auftrieb bekommen. Der Oberbürgermeister übergab das Banner an den Gauführer der DT. mit dem herzlichen Wunsche, daß das erste Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen reiche Früchte tragen möge.

Der Gauführer der DT., Dr. Fischer, dankte dem Oberbürgermeister der Stadt Offenburg für die jahrelange Gastfreundschaft, die er dem Banner in den Mauern seiner Heimatstadt gegeben habe. „Wenn heute das Banner in Karlsruhe Einzug hält, dann kehrt es gewissermaßen in die Geburtsstadt des badischen Turnertums zurück. Denn 1935 sind es 75 Jahre, seit dem hier der damalige oberrheinische Turnerbund begründet wurde. Heute kommen wir nicht mehr als Turnerschaft, sondern als große geeinte badische Turn- und Sportgemeinde, verbunden mit dem großen Werke unseres Führers, der auch in unseren Leibesübungen die Wege gewiesen hat." Er übergab darauf das Banner in den Schutz der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Oberbürgermeister Jäger drückte den berechtigten Stolz aus, daß gerade Badens Hauptstadt die Stätte sein durfte, an der deutsches Turnen und deutscher Sport zum ersten Mal in geschlossener Einheitsfront zusammenstehen. „Ich übernehme das Gaubanner der Turnerschaft zu treuen Händen mit dem Wunsche, den vorhin Dr. Fischer aussprach, daß es das Gaubanner des Reichsbundes für Leibesübungen werde". Der Karlsruher Oberbürgermeister schloß mit einem Sieg Heil auf den Führer. Den Abschluß der Feierlichkeiten bildeten die Lieder der Deutschen.

Gedenktafel-Enthüllung

Vorher hatten sich die Karlsruher Turner und anwesenden Festgäste vor dem Hause Karl-Friedrich-Straße 17, dem jetzigen Landesgewerbeamt, eingefunden, um eine Gedenktafel zu enthüllen. In diesem Hause versammelten sich vor 75 Jahren die Vertreter der damals bestehenden Turnvereine, um den „Oberrheinischen Turnerbund, den jetzigen Gau Baden, ins Leben zu rufen. Der Gauführer der DT., Dr. Fischer, bat nach einem geschichtlichen Rückblick auf die badische Turnbewegung, den Bürgermeister der Landeshauptstadt, Dr. Fribolin, die Gedenktafel in die Obhut der Stadt zu nehmen. Dr. Fribolin drückte in kurzen Worten den Stolz der Stadt Karlsruhe aus, daß sie die historische Stätte der Gründung der badischen Turnbewegung abgeben konnte. Auch diese Feier schloß mit den Nationalhymnen.

*

Die ersten Sonderzüge in Karlsruhe eingetroffen

bld. **Karlsruhe**, 25. Juli. Nachdem in den vergangenen Tagen schon zahlreiche Fachämter vor die Oeffentlichkeit getreten sind, begann am Donnerstag der gewaltige Zuzug zum ersten Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen von auswärts. Nicht weniger als fünf Sonderzüge brachten Turner und Turnerinnen aus allen Teilen des badischen Landes in die ehem. Residenz. Stand die Stadt bislang im Zeichen der vorbereitenden Arbeiten, so wird sich dieses Bild nun schlagartig ändern.

Die Hochschulkampfbahn stand am heutigen Donnerstag ganz im Eindruck der letzten Vorbereitungen. Geräte in ungeahnter Zahl wurden aufgestellt und die Felder für die volkstümlichen Wettbewerbe eingeteilt.

Das Meldeergebnis für das Gaufest zeigt die überaus erfreuliche Tatsache, daß einzelne badische Turnkreise mit 100 v. H. aller ihrer Vereine in Karlsruhe vertreten sind. Das ist besonders anerkennenswert, da besonders die Landkreise jetzt mitten in der Ernte stehen. Es zeugt von großem Idealismus und von schöner Begeisterung, daß unsere Turner so treu zur Fahne stehen.

*

Die Gaumeisterschaften der Boxer im Colosseum

Das Fachamt Boxen hatte am heutigen Abend die Auswahlkräfte für die Endkämpfe in den Gaumeisterschaften nach Karlsruhe gerufen, um die Vertreter für die deutschen Meisterschaften für den 6. August in Berlin zu ermitteln. Vor 1000 Zuschauern wurden in den Abendstunden die Entscheidungen ausgetragen. Das Interesse an diesen Kämpfen war besonders groß, nachdem durch die Einheitsorganisation des Deutsch. Amateur-Boxverbandes die Möglichkeit gegeben ist, auch im Boxsport jenen Auftrieb zu bekommen, der im Hinblick auf den inneren Wert dieser Sportart zu wünschen ist. Aus den 21 Vereinen des Gaues Baden waren die besten Kräfte zur Entscheidung angetreten, sodaß von vornherein damit zu rechnen war, recht gute Leistungen und spannende Kämpfe zu sehen. Der Abend enttäuschte daher in keiner Weise und brachte wohl allen Anwesenden die Gewißheit, daß auch gerade im Boxsport ein erfreulicher Auftrieb zu verzeichnen ist. Die Wertungen des Kampfgerichtet. ergaben folgende Ergebnisse:

1. **Fliegengewicht:** Gaumeister Weber (Karlsruhe), 2. Stetter (Mannheim).
2. **Bantamgewicht:** Gaumeister Baiker (Mannheim), 2. Birg (Karlsruhe). (Punktentscheidung).
3. **Federgewicht:** Gaumeister Hoffmann (Mannheim) durch ko in der 2. Runde (linker Kinnhaken), 2. Müller (Karlsruhe).
4. **Leichtgewicht:** Gaumeister Köhler (Mannheim), 2. Hettel (Karlsruhe).
5. **Weltergewicht:** Gaumeister Kohlborn (Karlsruhe), 2. Wieland (Karlsruher BSV.)
6. **Mittelgewicht:** Gaumeister Mayer (Mannheim), 2. Stemmer. Entschieden durch technischen ko in der ersten Runde.
7. **Halbschwergewicht:** Gaumeister Keller (Mannheim) durch Punktsieg gegen Schwemmle (Pforzheim).
8. **Schwergewicht:** Gaumeister Steinmüller (Mannheim) gegen Hufser (Karlsruhe) durch Aufgabe in der 3. Runde.

Leuchtender Bodenseesommer

Wenn in den Millionenstädten die grelle Sonne heiß in dumpfe Straßenschluchten brennt, dann ist am Bodensee die schönste Jahreszeit. Ueber silberglitzernden Wasserflächen erhebt sich am frühen Morgen das Gestirn und überschüttet die herrliche Landschaft der grünen Ufer mit seinem überwältigenden Glanz. Von draußen, wo ganz fern hinter dünnen Lichtschleiern die Fischerboote liegen, kommt der Seewind und läßt die Pappeln in einer frischen Brise aufrauschen. Und je höher die Sonne in den klaren Himmel steigt, desto schöner wird das Land. Seltsam still wie mit satten Farben auf blauen Grund gemalt, liegt es in brütender Mittagsglut. Draußen auf den Wassern aber wird es lebendig. Da ziehen die blinkweißen Dampfer in blaue Fernen, kreuzen die Segelboote, wandern die Paddelboote den fernen Ufern zu, und in den Strandbädern lärmt zwischen Wasser und Sonne die kernige Heiterkeit, die aus dem überschäumenden Kraftgefühl gesunder Körper kommt. In den Schilfbuchten des Ueberlingersees und um die Insel Mainau tummeln sich geräuschvoll die Wildenten und Taucher. Im Untersee schaukeln sich weiße Wildschwäne auf dem sanften Gewell und kreisen die Möven über dem Ried. Im heißen Mittagstraum befangen scheint die Landschaft kaum zu atmen, ganz hingegeben der festlichen Stunde, und die Zeit scheint still zu stehen. Aber wenn dann die Schatten tiefer werden, die Berge am lichtblauen Himmel deutlicher hervortreten, geht in der Landschaft eine seltsame Wandlung vor. Die grünen Hügel mit ihren Wäldern, Wiesen und Obstgärten leuchten im gelben Schein des Abends und auf dem Wasser entfaltet die sinkende Sonne ein herrliches Farbenspiel. Tiefblau dehnt sich im Osten der Obersee, wie himmelblaue Seide spannt sich der Ueberlingersee von Ufer zu Ufer. Und der westwärts liegende Untersee gleicht einer herrlichen Palette, auf der die ganze Pracht des Regenbogens in zartesten Uebergängen ineinanderfließt. Das Schauspiel des Sonnenuntergangs am orangenen Himmel hinter den violetten Hegaubergen strahlt in den Wassern um die Reichenau noch stundenlang fort, bis in die späte Dämmerung hinein. Leuchtender Bodenseesommer! Man kann ihn nicht erleben, ohne vom Morgen bis zum Abend vom tiefen, klaren Glück bewegt zu sein, das einem aus seinem heißen Glanz entgegenstrahlt.

Sport und Spiel

Der Sport am Sonntag

Am Sonntag werden fünf deutsche Meisterschaften ausgetragen. Zu ihnen darf man auch noch den „Großen Preis von Deutschland" der Automobilrennfahrer und den 16. Rhönsegelflug-Wettbewerb zählen. Zweimal tritt eine deutsche Nationalmannschaft in Länderkämpfen an und Sportfeste von besonderer Bedeutung sind die Ersten Gaufeste des Reichsbundes für Leibesübungen in Württemberg und Baden.

In Zürich findet ein Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz statt, dem eine lange Ueberlieferung vorausgeht. Zum 15. Male treffen sich die beiden Länder. Die deutsche Mannschaft beschränkt sich diesmal ganz auf eine süddeutsche Auswahl, in der auch württembergische Kräfte in großer Zahl vertreten sind.

Ein bemerkenswerter Leichtathletikkampf geht bereits zwischen England und Frankreich vonstatten, da beide Länder demnächst auch unsere Gegner sind.

In Brüssel ist ein groß aufgezogenes Wasserball-Turnier um den Klebelsberg-Pokal im Gang, das vom 25. bis 31. Juli währt. Es sind die sechs besten Nationalmannschaften Europas am Start: Ungarn, Deutschland, Belgien, Schweden, Südslawien und Frankreich.

Zum 24. Male wird um die höchsten Ehren im deutschen Rudersport gekämpft. Die Deutschen Meisterschaften werden auf dem Baldeneysee in Essen-Hügel entschieden. Es sind 854 Ruderer mit 178 Booten aus 63 Vereinen gemeldet.

Bei den Ringern in Hohenlimburg werden die deutschen Meisterschaften mit den Titelkämpfen der Bantamler und Mittelgewichtler in Hohenlimburg fortgesetzt. Im griechisch-römischen Stil der Bantamgewichtsklasse geht auch der Stuttgarter Herbert mit guten Aussichten auf die Matte.

Die „Tour de France" wird mit der 21. Etappe von Caen nach Paris über 221 Kilometer am Sonntag abgeschlossen. Es wird einen harten Endkampf geben, denn die Favoriten liegen noch ziemlich dicht beieinander.

Auf dem Nürburgring wird eine neue große Motorenschlacht geschlagen, das Rennen um den „Großen Preis von Deutschland". Nachdem das Schwergewicht im internationalen Motorsport ohnedies nach Deutschland verlegt ist, darf man dieses Rennen wohl als das bedeutendste des Jahres betrachten. Es sind auch alle sechs erfolgreichen europäischen Nationen und ebensoviele führende Fahrzeugmarken am Start. 22 Fahrer kämpfen um den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports und die insgesamt ausgesetzten 43 000 RM. Deutschland hat nun wieder zwei Eisen im Feuer, nachdem auch die Auto-Union wieder gemeldet hat. Hans Stuck war im Vorjahre der erste Preisträger, wird er seine heurige Pechsträhne abschneiden können? Varzi, Roiemeyer und Pietsch (alle Auto-Union), Caracciola, von Brauchitsch, Fagioli, Geyer und Hermann Lang vertreten die deutschen Farben.

Unglücklicher Abschluß des Davispokal-Interzonenkampfes

Das Interzonen-Finale in Wimbledon zwischen Deutschland und USA. endete 4:1 für die Amerikaner. Nach dem unglücklichen Verlust des Doppelspieles am Dienstag gingen am Mittwoch auch noch die beiden restlichen Einzelkämpfe verloren. Henner Henkel unterlag zuerst dem Amerikaner Wilmer Allison überraschend glatt mit 1:6, 5:7, 9:11 und anschließend verlagte zu allem Unglück auch noch unser Meisterspieler Gottfried von Cramm, er ging gegen den jungen Kalifornier Donald Budge, den er in der Wimbledon-Vorschlußrunde sicher abgefertig hatte, mit 6:0, 729, 6:8, 3:6 in vier Sätzen ein.

Rhön-Segelflugwettbewerb

800 RM. waren ausgesetzt für diejenigen Flugzeuge, die den in nordwestlicher Richtung etwa 15 Kilometer entfernt liegenden Habelberg umrunden und im Umkreis von 1000 Meter um den trigonometrischen Punkt auf der Wasserkuppe wieder landen. Die wiederum geringe Thermik nutzten vier Segelflieger erfolgreich aus. Wolf Hirth, der zum erstenmal seine Neukonstruktion „Minimoa" flog, verbesserte die Leistungen jener Piloten um das Doppelte, indem er bis zum Oechsenberg vorstieß und zur Startstelle zurückkehrte (Entfernung Wasserkuppe—Oechsenberg und zurück etwa 60 Kilometer). Er brachte dafür seinem „Kondor" 100 Punkte gut. Mit den gestrigen 56 Starts erreichte die Gesamtzahl der Wettbewerbsflüge fast 200.

Schweres Schadenfeuer im Odenwald

Schweres Schadenfeuer im Odenwald. — Ein Sägewerk niedergebrannt.

bld. **Fränkisch-Crumbach**, 25. Juli. Ein schweres Schadenfeuer äscherte das Sägewerk Chr. Katzenmeier am Bahnhof Fränkisch-Crumbach fast völlig ein. Vermutlich durch Selbstentzündung brach Feuer aus, dem die gesamte Werksanlage mit der Dampfmaschine und ein Teil des Holzlagers zum Opfer fielen.

Allerlei vom köstlichen Bienenhonig

bld. Seit die Menschheit existiert, ist der Bienenhonig als Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel bekannt. Seine nährenden und heilkräftigen Bestandteile gehen sofort und vollständig in die Blutbahn über und bilden die Ursachen überraschend schneller Erweckung von Lebenskräften. Es ist ein großer Irrtum, anzunehmen, daß durch starken Honiggenuß die Verdauungskraft von Magen und Darm beeinträchtigt würde. Gerade das Gegenteil ist der Fall, da der Bienenhonig eine ganz andere Zusammensetzung als der Rübenzucker hat. Deshalb sollten die äußerst gesundheitsfördernden Eigenschaften des Honigs mehr als bisher ausgewertet werden, namentlich bei der Ernährung des Kindes.

Die Ursache des Grünspans

bld. In einem Londoner chemischen Laboratorium hat man festgestellt, daß der grüne Niederschlag, der sich an dem der Luft ausgesetzten Kupfer bildet, das zuverlässigste Mittel darstellt, um den Grad der Verunreinigung der Luft mit Gasen oder anderweitigen chemischen Stoffen nachzuweisen. Dieses Grün, das man dort, wo es unerwünscht erscheint, als Grünspan, dort aber, wo es dekorativ wirkt, als Patina bezeichnet, brauchte früher zu seiner Entstehung unter natürlichen Bedingungen eine Reihe von Jahren, kann heute indessen mit Hilfe des elektrischen Stroms in 15 Minuten hergestellt werden. Während man früher glaubte, Grünspan entstehe durch die Einwirkung reiner Luft auf das Kupfer, hat sich neuerdings ergeben, daß er fast ausschließlich durch den im Rauch der Städte enthaltenen Schwefel hervorgerufen wird. Selbst in ländlichen Gegenden ohne Industrie gibt das gelbe Element Anlaß zur Patinabildung, da es sich in feinster Verteilung unglaublich weit über das flache Land ausbreitet.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Aus Stadt und Land

Naturtheater Durlach-Lerchenberg.

Als nächste Neuheit bereitet das Naturtheater Lerchenberg die lustige Bauernkomödie „Krach um Jolanthe" von August Hinrichs vor. Die Erstaufführung findet am Sonntag nachmittag statt, die erste Wiederholung am Sonntag abend. Die Samstagabendvorstellung findet wegen der Generalprobe von „Krach um Jolanthe" nicht statt. „Krach um Jolanthe" oder „Metzelsuppe", wie es im Untertitel heißt, ist eine der saftigsten und erfolgreichsten Volkskomödien der Jetztzeit und hat sich im Sturm die deutschen Bühnen erobert. Im Mittelpunkt der Handlung steht das prachtvolle Schwein Jolanthe, um das sich komische Verwicklungen, drastische Witze und ein wenig Bauernschläue scharen. Dazu kommt noch die kraftvolle Metzelsuppe, wie dem ganzen Stück eine treffliche Würze nicht fehlt. Die Spielleitung hat Kurt Sommerer. Nahezu das gesamte Personal ist in den Rollen beschäftigt.

Der Spielleiter des Lerchenberg-Theaters Kurt Sommerer inszenierte für den Reichssender Stuttgart am vergangenen Mittwoch in Mannheim die Hörfolge „Heidelberg" von A. L. Frick.

*

Durlach, 26. Juli. Am Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. Juli findet in der Blume hier anläßlich des Gaufestes des R.f.L. ein Sommerfest statt, die Kapelle Schleifer-Hilz sorgt, wie bekannt, für Stimmung und Humor.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 25. Juli 1935.

Untersagung der Benützung von Fahrrädern: Dem in Karlsruhe, Bachstraße 39, wohnhaften Karl Metz wurde am 22. Juli 1935 vom Polizeipräsidium Karlsruhe die Benützung von Fahrrädern untersagt, weil er auf einem unbeleuchteten Fahrrad fuhr und den Weisungen des einschreitenden Polizeibeamten, mit dem Fahrrad anzuhalten und abzusteigen, keine Folge leistete, sondern versuchte, durch erhöhte Geschwindigkeit die Flucht zu ergreifen. Hierdurch wurden andere Verkehrsteilnehmer erheblich gefährdet. Außerdem erhielt er eine sehr empfindliche Strafe

Wegen Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung wurvom 24./25. 7. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 5 Fuhrwerkslenker, 146 Radfahrer, 57 Kraftfahrer.

Zusammenstoß: Am 24. Juli 1935 um 18,35 Uhr stießen auf der Kreuzung Garten- und Jollystraße ein Personenkraftwagen und ein Kleinkraftrad zusammen, wobei der Führer des Kleinkraftrades leicht verletzt wurde. Er trägt die Schuld an dem Zusammenstoß wegen grober Verletzung des Vorfahrtsrechts. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurde er vorläufig festgenommen.

Am gleichen Tage geg. 15,30 Uhr fuhr der Führer eines Lieferkraftwagens an der Kreuzung Kriegs-, Westend- und Jollystraße auf einen Personenkraftwagen auf. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden an beiden Fahrzeugen ist gering. Beiden Fahrzeugführern wurden die Führerscheine abgenommen. Am 25. Juli 1935 erfolgte ihre Aburteilung im Schnellverfahren, weil sie beide bei der Führung ihrer Fahrzeuge die nötige Vorsicht außer Acht ließen.

Beschädigung eines Lichtmastes: Am 25. Juli 1935 um 2,15 Uhr stieß der Führer eines Lastkraftwagens infolge Uebermüdung mit seinem Fahrzeug gegen den Ecke Schiller- und Kriegsstraße stehenden Lichtmast mit Uhr. Der Mast wurde stark verbogen. Der Sachschaden beträgt zusammen etwa 500 RM.

Am 24. Juli 1935 gegen 22 Uhr entstand in einem Werkstättengebäude in Knielingen ein größeres Schadenfeuer. Das Gebäude, in welchem ein Zimmer-, Schreiner- und Glasergeschäft betrieben wurde, brannte fast vollständig nieder. Die Brandursache ist noch unbekannt, ebenso die Höhe des entstandenen Schadens.

Die Knielinger freiwillige Feuerwehr bekämpfte zusammen mit der Karlsruher Berufsfeuerwehr den Brand und konnte ihn auf seinen Herd beschränken, bevor das Feuer auf nebenstehende Gebäude übergriff.

Karlsruher Polizeibericht vom 26. Juli 1935.

Verkehrssünder: Der in Durlach, Lammstraße 1, wohnhafte Karl Bender wurde am 24. Juli dabei betreten, wie er mit einem Fahrrad von der Lammstraße nach links in der Adolf Hitlerstraße in Durlach fuhr, ohne hierbei die Aenderung seiner Fahrtrichtung anderen Verkehrsteilnehmern durch Zeichen anzuzeigen. Da in der Adolf Hitlerstraße in Durlach immer ein sehr starker Verkehr herrscht, wurden andere Verkehrsteilnehmer durch das verkehrswidrige Verhalten des Bender erheblich gefährdet. Er wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Er erhielt eine Haftstrafe. Außerdem wurde ihm mit sofortiger Wirkung die Benützung von Fahrrädern untersagt.

Der in Karlsruhe, Vorholzstraße 39, wohnhafte Rudolf Weckesser wurde am 24. Juli 1935 dabei betreten, wie er mit einem Fahrrad von der Bahnhofstraße nach links in die Beiertheimer Allee fuhr, ohne hierbei die Aenderung seiner Fahrtrichtung andern Verkehrsteilnehmern durch Zeichen anzuzeigen. Da in der Bahnhofstraße in Karlsruhe immer ein sehr starker Verkehr herrscht, wurden andere Verkehrsteilnehmer durch das verkehrswidrige Verhalten des Weckesser erheblich gefährdet. Weckesser wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Er erhielt eine sehr empfindliche Strafe. Außerdem wurde ihm mit sofortiger Wirkung die Benützung von Fahrrädern untersagt.

Führerscheinentziehung: Der in Forchheim, Leopoldstraße 169, wohnhafte David Heil wurde vom Polizeipräsidium hier im Schnellverfahren mit einer sehr empfindlichen Strafe bestraft, weil er am 24. Juli 1935 mit einem Kraftrad von der Mathystraße nach links in die Gartenstraße fuhr, ohne hierbei die Aenderung seiner Fahrtrichtung andern Verkehrsteilnehmern durch Zeichen anzuzeigen. Ferner fuhr er nach links in kurzem, anstatt in weitem Bogen in die Gartenstraße. Außerdem hat er dem von rechts durch die Jollystraße kommenden Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht gelassen, was einen Zusammenstoß zur Folge hatte. Durch dieses Verhalten hat er nicht nur sich selbst gefährdet, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer in eine sehr große Gefahr gebracht. Heil wurde mit sofortiger Wirkung das Führen von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt.

Dem 24jährigen Alfred Ruben, Karlsruhe, Robert Wagnerallee 21, wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Erlaubnis der Klasse 3 unter Einziehung des Führerscheins entzogen, weil er am 12. April 1935 um 11,40 Uhr bei der Fahrt mit dem Personenkraftwagen IV B — 21 577 bei der Kreuzung Ostend- und Kriegsstraße in Karlsruhe trotz der Unübersichtlichkeit dieser Stelle die Fahrtgeschwindigkeit nicht so einrichtete, daß er nötigenfalls rechtzeitig anhalten konnte, sondern mit großer Geschwindigkeit über die Kreuzung fuhr, wobei er das Vorfahrtsrecht einer Radfahrerin verletzte. Dies hatte zur Folge, daß die Radfahrerin zu Fall kam, sich mehrere Verletzungen zuzog und für einige Zeit arbeitsunfähig war.

Wegen Uebertretung der Reichsstraße-Verkehrsordnung wurden vom 25./26. 7. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 2 Fußgänger, 6 Fuhrwerkslenker, 116 Radfahrer, 55 Kraftfahrer.

*

— **Reiseverkehr nach dem Ausland.** Wie aus Berlin mitgeteilt wird, mehren sich in der letzten Zeit die Fälle, in denen Personen Auslandsreisen nach Ländern, mit denen Reiseverkehrsabkommen bestehen, angetreten haben, ohne sich im Besitz der in diesen Abkommen vorgesehenen Zahlungsmittel, wie Reiseschecks, Reisekreditbriefe usw., zu befinden. Die Reisenden sehen sich im Ausland großen Schwierigkeiten ausgesetzt. Wenn die Nachsendung der Zahlungsmittel durch die zu ihrer Ausgabe ermächtigten Reisebüros oder Banken aus irgend welchen Gründen nicht oder nicht alsbald geschehen kann. Dieser Zustand ist auch geeignet, dem deutschen Ansehen im Ausland zu schaden. Es wird deshalb jedem Reisenden, der auf Grund eines Reiseverkehrsabkommens ins Ausland fahren will, dringend nahegelegt, die Reise erst anzutreten, wenn ihm die erforderlichen Reisezahlungsmittel von dem Reisebüro oder der Bank ausgehändigt worden sind. Ist das geschehen, so begegnet die Einlösung der Reisezahlungsmittel im Ausland keinen Schwierigkeiten. Dagegen bietet ein von der Ausgabestelle in dem Reisepaß angebrachter Vermerk, wonach die bestellten Reisezahlungsmittel vorgemerkt sind, noch keine Gewähr dafür, daß die Reisezahlungsmittel auch tatsächlich zugeteilt werden.

— **Wie viele badische Veteranen von 1870/71 leben noch?** Einer Veröffentlichung ist zu entnehmen, daß zur Zeit noch 15 Offiziere und 506 Unteroffiziere und Mannschaften badischer Kriegsteilnehmer von 1870/71 leben. Von den Offizieren wohnen in Freiburg 5, Karlsruhe 3, Baden-Baden 4, Heidelberg, Konstanz und Ueberlingen je 1. Die Unteroffiziere und Mannschaften verteilen sich auf die Amtsbezirke wie folgt: Adelsheim 11, Bretten 13, Bruchsal 19, Buchen 9, Bühl 24, Donaueschingen 8, Engen 6, Emmendingen 16, Ettlingen 2, Freiburg 20, Heidelberg 26, Karlsruhe 40, Kehl 17, Konstanz 9, Lahr 17, Lörrach 15, Mannheim 25, Meßkirch 3, Mosbach 20, Müllheim 3, Neustadt 2, Oberkirch7, Offenburg 26, Pforzheim 24, Rastatt 20, Säckingen 3, Schopfheim 9, Sinsheim 16, Staufen 4, Stockach 5, Tauberbischofsheim 17, Ueberlingen 8, Villingen 5, Waldkirch 17, Waldshut 9, Weinheim 9, Wertheim 6, Wiesloch 4, Wolfach 12.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 25. Juli

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,663	0,667
Belgien (100 Belga)	41,885	41,965
England (1 Pfund)	12,30	12,33
Frankreich (100 Frc.)	16,405	16.445
Holland (100 Gulden)	167,26	167,60
Italien (100 Lire)	20,41	20,45
Norwegen (100 Kr.)	61,82	61,94
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49 05
Schweden (100 Kr.)	63,42	63,54
Schweiz (100 Frc.)	80,92	81,08
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,30	10 32
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2.482	2.486

Börsen

Berliner Börse vom 25. Juli. Die Börse verkehrte in großer Zurückhaltung bei stillem Geschäft und uneinheitlicher Tendenz. Die unsichere Währungslage in Holland und in Italien wirkten hemmend auf die Geschäftstätigkeit. Zwar hat sich die Lira inzwischen gebessert, aber die Entwicklung in Holland erweckt immerhin noch einige Besorgnis.

Stuttgarter Börse vom 25. Juli. Bei zurückhaltender Tendenz und ruhigerem Geschäft war die Kursgestaltung nicht einheitlich, aber überwiegend abgeschwächt.

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Im Hinblick auf die zunehmende Schärfe des italienisch-abessinischen Konflikts, auf die politischen Schwierigkeiten in Holland und auf die Währungsvorgänge in Italien herrschte an der Börse große Zurückhaltung. Auf der andern Seite hat aber auch das Angebot, vor allem in den niedrig stehenden Werten, nachgelassen. Verschiedentlich setzte sich eine Erholung durch. Höher waren vor allem Montanwerte und Elektropapiere.

Geldmarkt. Die Geldmarktlage ist flüssig, hauptsächlich infolge der Steuerüberweisungen des Reichs an die Länder, die bei ihrem Durchgang durch den Geldmarkt kurzfristige Anlage suchten. Auf der andern Seite nahm die Nachfrage nach erstklassigen Anlagen verschiedentlich einen großen Umfang an. Die Kaufneigung erstreckte sich in erster Linie auf die diskontierbaren Anlagen. Auch in Solawechseln der Golddiskontbank kam es zu größeren Abschlüssen. In eigentlichen Warenwechseln blieben die Umsätze nach wie vor gering. Ein wichtiges Wirtschaftsbarometer ist die Spartätigkeit und hier sagt der auch in den letzten Monaten weiter angestiegene Einlagenbestand genug.

Produktenmarkt. An den Produktenmärkten bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen, da der geringen Nachfrage nur ein kleines Angebot gegenüberstand. Das Mehlgeschäft ist ebenfalls sehr ruhig. In Futtermitteln kommt wieder etwas mehr Ware an den Markt. Die Mühlen zeigen beim Einkauf von Getreide starke Zurückhaltung, zumal da der Mehlkonsum in den städtischen Bezirken infolge der Reisezeit gegenwärtig vermindert ist. Die Ernteaussichten für Getreide werden als sehr günstig bezeichnet.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer war mit 101,9 gegenüber der Vorwoche (101,8) leicht erhöht. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich die stetige Besserung unserer Binnenwirtschaft auch in der nächsten Zeit weiter fortsetzen wird. Allerdings darf man sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß der Angriff auf die letzten 1,8 Millionen Arbeitslosen viel, viel schwerer ist als das bisher Erreichte. 600 000 ist die Zahl, die auch in Zeiten der Hochkonjunktur vor dem Kriege als normale Arbeitslosigkeit gelten konnte. Weniger erfreulich ist der Blick in die internationale Welt. Wenn auch mengenmäßig der Welthandel seinen Tiefstand erreicht zu haben scheint, so sind doch Anzeichen für einen Aufschwung noch nicht zu erkennen.

Viehmarkt. An den Viehmärkten waren bemerkenswerte Aenderungen nicht zu verzeichnen. Die heiße Witterung war für den Absatz bis zu einem gewissen Grad hemmend. Die Preise waren im allgemeinen behauptet.

Holzmarkt. Am Holzmarkt herrscht die jahreszeitlich bedingte Geschäftsstille. Was an Posten noch an den Markt kommt, kann gut untergebracht werden, zumal von verschiedenen Seiten noch Nachschußbedarf vorhanden ist

Schweinemarkt in Ettlingen vom 24. Juli 1935.

Zugefahren: 29 Ferkel und 70 Läufer. Verkauft: 27 Ferkel und 46 Läufer. Preis für Ferkel 35—42 ℳ das Paar, für Läufer 46—64 ℳ das Paar.

Münchner Illustrierte Presse Nr. 30. Genau wie in München. Kann man sich vorstellen, daß das Hofbräuhaus in Tokio liegt? Gewiß nicht, aber doch gibt es dort etwas Aehnliches, nämlich große Gaststätten, in denen Münchner Bier ausgeschenkt wird. Japan hat Geschmack bekommen an dem schäumenden Trunk, man sieht's, wenn man die Bilder betrachtet, die die neueste Nummer der „Münchner Illustrierten Presse" Nr. 30 von den Stätten des Gambrinus im fernsten Osten veröffentlicht. Das Heft bringt noch eine Fülle von interessanten Bilderserien, so Reichsaußenminister Neurath auf seinem Erbhof in Württemberg, „Mondland in Kleinasien" fantastische Aufnahmen aus dem Steppenhochland der Türkei, und Iversens lustige Bilderserie „Leute von vorgestern!" Nicht unerwähnt wollen wir die Aufnahmen zur neuesten Zeitgeschichte lassen, die den Besuch der englischen Frontkämpfer in Deutschland darstellen.

Erntezeit

Von Wilhelm Ork

Die Sensen singen wieder,
Der Arbeit frohes Lied.
Das reife Korn sinkt nieder,
Schon reiht sich Glied an Glied

Ein fröhliches Bewegen
Erfüllt das weite Feld,
Und Gottes heil'ger Segen
Begnadet unsre Welt.

Wir schaffen frisch und loben
Und danken immerfort.
Dem güt'gen Vater droben,
Erschalle Lied und Wort.

Erntezeit im deutschen Dorf

Erntezeit in den Dörfern — es ist, als ob diese Zeit auch in der Luft läge, als könne man sie mit verbundenen Augen spüren. Selbst wenn man draußen auf den Feldern die Schnitter nicht sieht, nicht die Binderinnen mit ihren leuchtenden weißen Kopftüchern, nicht die Sensen, die in der Sonne gleißen, und nicht die an den Getreidefeldern dahinfahrenden Mähmaschinen. Menschenleer sind auch die Dörfer in der Erntezeit. Nicht mehr auf den Höfen, nicht mehr auf dem Dorfplatz und in den Dorfstraßen ist jetzt das dörfliche Leben zu spüren, sondern auf den Feldern. Nur alte Großmütterchen und alte Männer, die sich schon längst in das Altenteil zurückgezogen haben, sind auf den Höfen anzutreffen und dazu die Kleinsten, die noch der Pflege bedürfen In der Erntezeit wird jede Kraft gebraucht. Da müssen auch die alten Weiblein und Männlein noch einmal „ins Geschirr", denen sonst auf den Höfen keinerlei Arbeit mehr zugemutet wird, und sei auch nur, um das Essen zu kochen, oder Frühstücks- und Vesperbrot hinauszubringen auf die Felder. Jede andere Arbeit muß jetzt zurückstehen, alle sind nur auf das Einbringen der Ernte bedacht.

Wie den Höfen ist es auch den Landstraßen anzusehen, daß die Zeit der Ernte da ist. Mit Ausnahme der Automobile, die dahin eilen, hat alles Fuhrwerk mit der Ernte zu tun. Kein Bauer fährt jetzt in die Stadt, um Einkäufe zu machen, kein Fuhrwerk ist unterwegs, das zu einem Besuch bei Verwandten und Bekannten in die nähere oder weitere Umgebung fahren soll. Als ein besonders großes Unglück gilt es, wenn gerade zur Ernte schwere Krankheit in einem Bauernhof eingekehrt ist, wenn rauhe, arbeitsfreudige Hände auf dem Krankenbette liegen müssen Früher noch als zu anderen Zeiten wird es während der Ernte auf den Bauernhöfen lebendig. Noch ehe die ersten Sonnenstrahlen über Baumkronen und Dächern aufblitzen, steigt bereits Rauch aus den Schornsteinen in die Luft, es klirren Wassereimer. Bereits kommen Männer und junge Burschen von den Feldern, die Futter für das Vieh einbringen. Rasch wird das erste Frühstück eingenommen, die Morgensuppe oder der Morgenkaffee. Dann aber, noch kauend oder ein Stück Schwarzbrot in der Hand, geht es hinaus. Bald beginnt die Arbeit. Ueberall rauschen die Sensen und die Mähmaschinen, Halmreihen auf Halmreihen sinken auf den Kornfeldern zusammen und damit auch allerlei Blumen zwischen den Getreidehalmen, Feldrittersporn, Kornblumen, Kornraden, Mohn, Kamille und noch andere Blumen, die stets als Begleiter des Getreides auftreten.

Höher und höher steigt die Sonne. Je mehr es der Mittagsstunde zugeht, desto mehr scheinen sich die Hitzestrahlen in Hitzepfeile zu verwandeln, die nicht mehr wärmen, sondern peinigen wollen. In dicken Tropfen steht dann der Schweiß allen auf den Gesichtern und auf den bloßen, rötlichbraun gebrannten Armen. Dem Bauersmann und seiner Familie liegt es im Blute, daß während der Ernte hart gearbeitet werden muß, denn: „Wer in der Ernte nicht will schneiden, der muß im Winter Hunger leiden" heißt es in einem uralten deutschen Bauern- und Erntespruch. Nur kurz sind die Essenpausen, nur kurz dabei das Lagern unter einem schattigen Baum in der Nähe der Felder, am Rand eines Waldes oder in einem schattigen Wiesengrund. Dann rauschen von neuem Sensen und Mähmaschinen im Kornfeld. Zuerst fällt immer der Roggen als die frühreifste Getreideart, dann folgt die Gerste und schließlich auch Weizen und Hafer. Während draußen auf den Feldern immer wieder große Landstücke frei werden, fahren auch schon hochbeladene schwankende Wagen auf Feldwegen und Landstraßen dahin, um die Ernte in die Scheunen zu bringen. Bis in die sinkende Nacht hinein geht die Arbeit fort und nicht verdrossen wird sie getan, kein Mißmut steigt auf, sondern oft fliegen während der schweren Arbeit Scherze von Gruppe zu Gruppe, von einem Feld zum andern. Häufig stimmen Frauen und Mädchen auch Lieder an, Volkslieder, wie sie seit Jahrhunderten gesunden werden. Geht es heimwärts, so ist die Sonne bereits untergegangen, die Tageshelle hat sich schon vermischt mit einem weißlichen Grau, in dem sich ringsum alle Farben abzustumpfen scheinen.

Wie am Tage macht sich die Erntezeit in den Bauerndörfern und in den Höfen auch in der Nacht bemerkbar Noch stiller als sonst sind die Nachtstunden, niemand hat mehr Zeit und Lust am Abend vor den Höfen und Haustüren einen kleinen Plausch abzuhalten Auch die jungen Burschen und Mädchen, die sonst in den Abendstunden unter Singen, Lachen, Scherzen und Erzählen durch die Dorfstraßen ziehen oder in den Gärten sitzen, begeben sich jetzt zur Ruhe. Nur das Bellen eines Kettenhundes, das Kettengeklirr eines Tieres im Stall, das leise Rauschen des Wassers in einem Brunnen zeigen noch Leben im Dorfe an. Schwer und tief ist besonders in der Erntezeit der Schlaf des Bauern und seiner Angehörigen, doch ohne Zögern am nächsten Morgen das Aufstehen. Von neuem geht es hinaus auf die Felder, um das Brot einzubringen für das neue Jahr nicht nur für sich allein, sondern auch für das ganze Land.

Einladung!

Die Hitlerjugend, Gebiet 21, Baden, lädt hierdurch alle Leser herzlichst ein, das

Südwestmarklager 1935

vom 28. Juli bis 6. August bei Offenburg zu besuchen! Ein kleines Dorf, ein Zeltdorf, aber für 8000 Jungen ein großes Erlebnis! Wir erwarten Sie bestimmt! —

Heil Hitler!

Hitlerjugend, Gebiet Baden.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 28. Juli 1935.

Stadtkirche.
Vorm. 1/29 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Südpfarrei Pfr. Lic. Lehmann
vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Lic. Lehmann.

Lutherkirche.
Vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst Vikar Renner.

Durlach-Aue.
Vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst
vorm. 3/411 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst Lipps.

Wolfartsweier.
Vorm. 1/210 Uhr: Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst Vikar Schneider.

*

St. Peter- und Paulskirche Durlach, Bismarckstraße 2
Gottesdienstordnung für den 7. Sonntag nach Pfingsten 28. Juli.

Samstag nachm. 4--7 Uhr Beicht für die Jugend (Aushilfe durch einen H. H. Pater im hinteren Beichtstuhl, 6 Uhr abends Gebetswache zu Ehren der lieben Mutter Gottes, 8 bis 1/29 Uhr Beicht.
Sonntag: 6 Uhr Beicht und Austeilung der hl. Kommunion, 1/27 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jugend (Jugendsonntag), 1/29 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion, 1/411 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, 1/28 Uhr Andacht in Zeiten öffentlicher Bedrängnis. In allen Gottesdiensten Sammlung für die Katholische Jugend (Jugendsonntag).
Montag 7 Uhr Amt zu Ehren der lieben Mutter Gottes.
Dienstag 7 Uhr hl. Messe für Barbara Flad.
Mittwoch: 7 Uhr für Franz und Johann Aicher.
Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe für Karl u. Rosa Heß. Nachm. 5—7 Uhr und abends 8—10 Uhr Beicht für den Herz-Jesu-Freitag, abends 1/49—10 Uhr Sühnenacht mit Ansprache um 9 Uhr.
Freitag (Herz-Jesu-Freitag): 6 Uhr Beicht und hl. Kommunion, 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Opfergang zum Herz-Jesu-Liebeswerk, Weihe und Segen. — 8 Uhr hl. Kommunion, abends 1/29 Uhr Mütterverein.
Samstag: 7 Uhr hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder der Gebetswache mit Monatskommunion der Gebetswache, nachm. 4—7 Uhr Beicht für die Frauen und Mütter.
Sonntag (Gewinnung des Portiunkulaablasses): 1/27 Uhr Monatskommunion der Frauen und Mütter.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.
Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Rempp), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt.
Montag 8 1/2 Uhr Singstunde.
Donnerstag 8 1/4 Uhr Gebetsversammlung.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.
Sonntag 8 Uhr Predigt (Rempp).
Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.
Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt.
Mittwoch 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).
Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.
Sonntag vorm. 1/210 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.
Sonntag nachm. 1/23 Uhr Gottesdienst.

*

Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.
Sonntag vorm. 1/210 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.
Freitag abend 8 Uhr Männer-Chor-Singstunde.

*

Möttlinger Freunde.
Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnastum (Eingang Sophienstraße).

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a.
Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.

Die Radwanderung

Die Aufzählung einer einzigen Tatsache genügt eigentlich, um die Bedeutung des Fahrrades für den Wandersport zu kennzeichnen; daß auf dem neuen Ostpreußenschiff „Tannenberg" eigens ein großer Unterstellraum für die Fahrräder der Jugendwanderer eingerichtet werden wird. Das ist ein Zugeständnis der großen Oeffentlichkeit an die Masse derer, die alljährlich ein schönes Stück ihres deutschen Vaterlandes kennenlernen wollen, obwohl sie in den meisten Fällen nicht die Mittel haben, zu ihren Reisen die Eisenbahn zu benutzen. Das Fahrrad wird ihnen hier zum Ersatz. Gewiß, es bietet nicht die gleichen Möglichkeiten, wie die Eisenbahn; aber auf einem anderen Gebiete kann es erfolgreich mit ihr konkurrieren: Der Radwanderer ist in der Lage, auf seiner Reise unterwegs jeden Punkt aufzusuchen, der ihm irgendwie besuchenswert erscheint.

Alljährlich in den großen Ferien sind die deutschen Landstraßen von Radwanderern bevölkert. Meist sind es Jugendliche, Schüler, die sich aus Gründen der Unterhaltung und der Sicherheit vielfach zu größeren Gruppen zusammenschließen, um gemeinsam die Wunder erleben zu können, die die deutsche Natur ihnen beschert. Und man muß die Jungens, wenn sie von der Fahrt zurückkommen, nur erzählen hören, um zu erkennen, daß das Radwandern gerade bei der Jugend die beliebteste Art des Wanderns ist, weil es Schnelligkeit mit dem Vorzug der Billigkeit verbindet.

Allerdings: Ein Nachteil haftet dem Radwandern an und mag manche Mutter veranlassen, ihrem Jungen schweren Herzens die Teilnahme an einer solchen Wanderung zu verbieten. Schweren Herzens, denn sie weiß, daß ihrem Jungen ein Stück Leben verlorengeht. Dieser Nachteil — ein jeder kennt ihn: Daß der Radwanderer die Straße mit dem Kraftfahrzeuge teilen muß. Es sind nur wenige Landstraßen in Deutschland, die dem Radfahrer einen für ihn und nur für ihn bestimmten Teil der Straße reservieren. Auf den meisten Straßen muß er seine Aufmerksamkeit zwischen Landschaft und Verkehr teilen, hat infolgedessen nur die halbe Freude.

Wer aber sein Vaterland kennenlernen will, muß ungeteilt erleben können. Darum unsere Forderung: Schafft Radfahrwege an den deutschen Landstraßen, damit unsere Jugend ungefährdet das schöne Deutschland genießen kann.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Horst

Schlosser

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

DURLACH, den 26. Juli 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 3 Uhr statt.

Männerchor D.A.F. Durlach.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Sangeskameraden

Philipp Horst

in Kenntnis.

Beerdigung Samstag, 27. 7. 35 nachm 3 Uhr. Zusammenkunft d. Sänger 1/42 Uhr im Lokal

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Gesangswart.

Nähmaschinenbauer

Samstag abend 1/29 Uhr
Treffpunkt im Weinberg
Ausschuß 1/4 Stunde früher.
Der Vereinsführer.

Beleidigungs-zurücknahme.

Wir nehmen hiermit die über Herrn Mechaniker Friedrich Krautt u. Frl Thekla Born gemachten beleidigenden Aussagen als auf einem Irrtum beruhend mit Bedauern zurück

Sophie Müller, geb. Cramer
Karoline Pfortweiler, geb. Oeder

Singer Nähmaschine

f. 30 M zu verkauf Blumenst. 14.

SKALA-THEATER

Ab heute wiederum ein besonderes Film- u. Kunst-Ereignis

„Tief wie der See, hoch wie der Berg ist Gottfried Kellers Dichterwerk"

Hermine und die sieben Aufrechten

nach Gottfried Kellers Meisternovelle mit **Heinrich George, Karin Hardt, Paul Henckels, Albert Lieven** u. v. a.

Ein Spitzenfilm der Terra

Der Film ist ausgezeichnet mit den höchsten Prädikaten die die deutsche Zensur z. vergeb. hat.

Reichhaltiges Beiprogramm Beginn 7 u. 7 3/4

Sonntag nachm. 1/23 Uhr **Jugendvorstellung**

Gasthaus zur „Blume" Durlach

Telephon 304

Eigene Schlachtung u. Wurstfabrikation
Linde elektrische automatische Kühlung

Anläßlich des Gaufestes des R.- f. L.
Samstag, den 27. u. Sonntag, den 28. Juli 1935

Großes **Sommerfest**

Konzert — Tanz

Kapelle Schleifer — Hilz

Eintritt frei! Eintritt frei!

Naturtheater Durlach

Leitung: Intendant Heinrich Pfaff

Sonntag, den 28. Juli 1935, 16 Uhr u. 20 Uhr

Zum erstenmale:

„Krach um Jolanthe"

(Metzelsuppe)

Bauernkomödie von Aug. Hinrichs

Eintrittspreise: RM. —.50, —.80 u. 1.— Vorverkauf: In Karlsruhe Musikhaus Müller, Kaiserstraße 96a; Musikhaus Tafel, Kaiserstraße 82a; Verkehrsverein, Kaiserstraße 159. In Durlach: Musikhaus Weiß.

— **Es wird bei jeder Witterung gespielt** —

Todes-Anzeige.

Gestern abend 1/49 Uhr entschlief sanft im Herrn nach langem, schweren Leiden

Frau

Emilie Josepha Kalbfuß

geb. Ehrle

Witwe des Gutsbesitzers Peter Kalbfuß.

KARLSRUHE, den 25. Juli 1935.
Kaiserallee 32

In tiefem Leid für die Angehörigen:

Anne Ehrle.

Die Beerdigung findet in Mühlburg Samstag nachmittag 3 Uhr statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Herren-Artikel

Sporthemd mit festem Kragen	3.90	2.65
Oberhemd mit 1 losen Kragen	4.50	3.90
Netz-Jacken	Gr. 5	Gr 4
	1.20	-.95
Unter-Hosen Knüpftrikot	Gr. 5	Gr. 4
	2.10	1.85
Knie-Hose maco		1.45

Bade-Artikel
in großer Auswahl!

Burchard
Durlach, Adolf Hitlerstraße 56a

Stenographiefachschule

Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben

B. Autenrieth

Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Turnerschaft TD Durlach 1846 E. V.

Samstag Turnerinnen Antreten 10[20] Uhr zum Vereinsturnen.
Turner 13[15] Uhr beide vor der Hochschul-Kampfbahn
Sonntag 9[30] Uhr Antreten zum Festzug bei der Lutherkirche, Karlsruhe.

Der Vereinsführer.

Tagesmädchen

(Frau) zum sofortigen Eintritt gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

---

19 jähriges **Mädchen**, welches Koch- und Nähkenntnisse besitzt, sucht Stelle als Haustochter Angebote unt. Nr 495 an den Verl.

SCHLANK DURCH DO-MIN

Machen auch Sie einen Versuch!
DO-MIN ist kein Abführmittel, sondern zerlegt das Fett auf natürliche Weise. Einfach im Gebrauch und überzeugend in der Wirkung. Durchschnittliche Gewichtsabnahme monatlich 5-8 Pfund.
Originalpackung RM 3.80.

Adler-Drogerie
Hans Hinkelmann.

Freiwillige Feuerwehr E.V.

Korpsbefehl.

Montag, den 29. Juli 1935, nachmittags 7 Uhr

Spezial-Uebung

des 1. und 2. Löschzuges.

Antreten: 1/47 Uhr beim Feuerhaus.

Durlach, den 26. Juli 1935.

Das Kommando.

---

3 Zimmerwohnung

Badez., Küche u. Zubeh, Nähe d. Turmb. a 1. 8 zu vermiet Pr. 50— monatl Schr Angeb unt. Nr 496 an den Verlag.

Frisch geschossenes

Reh

in allen Teilen empfiehlt

B. Gorenflo Telef. 55

Wer tauscht meine **3 Zimmerwohnung** mit einer 2 Zimmerwohnung (Mansarde nicht ausgeschlossen) auf sof. od. spät Ebendaselbst ist ein guterhalt. frisch aufpol. Tafelklavier u. ein bereits neuer weißer Eisschrank zu verkaufen Anzuseh v. 1/41—1/43 Uhr oder abends nach 8 Uhr.
Zu erfragen im Verlag.

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"

Brille verloren

Schloßgarten oder Nähe Abzugeben geg Belohn. im Verlag

---

2 Zimmerwohnung

von alleinsteh Frau gesucht. Angebote unt. Nr. 497 an den Verl.

---

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. 8. oder 1. 10. von pünktl. Zahler gesucht. Angebote unt. Nr. 499 an den Verl.

Weinfaß oval, guterh 150—200 Ltr. zu kauf. gesucht. Ang. u. Nr. 498 a. d. Verl.